Krakauer Zeitung.

Nr. 178. Freitag den 7. August 1863.

Die „Krakauer Zeitung" erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Vierteljähriger Abonnementspreis: für Krakau 3 fl., mit Versendung 4 fl., für einzelne Monate 1 fl., resp. 1 fl. 35 Nkr., einzelne Nummern 9 Nkr.
Redaction, Administration und Expedition: Grod-Gasse Nr. 107.

VII. Jahrgang.

Insertionsgebühr im Intelligenzblatt für den Raum einer viergespaltenen Petitzeile für die erste Einrückung 7 Nkr. für jede weitere Einrückung 3½ Nkr. Stempelgebühr für jede Einschaltung 30 Nkr. — Inserat-Bestellungen und Gelder übernimmt **Karl Budweiser.** — Zusendungen werden franco erbeten.

Amtlicher Theil.

Nr. 152 ex 1864/Dir.

Aus Anlaß der Reactivirung der Krakauer k. k. Staatsbuchhaltung sind mehrere Praktikantenstellen mit dem Adjutum jährlicher 210 fl. österr. Währung in Erledigung gekommen, zu deren Besetzung in Folge Erlasses der hohen k. k. Obersten Rechnungs-Controls-Behörde vom 1. Juli 1863, Z. 3966/1197, der Concurs hiemit eröffnet wird.

Diejenigen, welche sich darum bewerben wollen, müssen das 18. Lebensjahr zurückgelegt haben und ledigen Standes sein; sie müssen sich ferner über ihre Gesundheitsumstände mit einem ärztlichen und über ihre Moralität mit einem obrigkeitlichen Zeugnisse, dann über die zurückgelegten Studien der philosophischen Jahrgänge oder des Obergymnasiums oder wenigstens über die befriedigende Zurücklegung der ersten 6. Gymnasial-Jahrgänge, oder über die zurückgelegten Studien-Jahrgänge der commerciellen Abtheilung an einem polytechnischen Institute, oder endlich über 6 Jahrgänge an einer höheren Militär-Erziehungsanstalt, woran sich in den 3 letztbezeichneten Fällen eine ungefähr zweijährige für den Buchhaltungsdienst vorbereitende öffentliche oder Privat-Dienstleistung anzureihen hat, endlich über ihren bis zur definitiven Anstellung gesicherten Lebensunterhalt durch glaubwürdige Behelfe ausweisen.

Die gehörig belegten Gesuche sind entweder an die hohe k. k. Oberste Rechnungs-Controlsbehörde in Wien oder an die Amtsvorstehung der Krakauer k. k. Staats-Buchhaltung, längstens bis Ende August 1863 einzusenden, wornach die Bewerber im Falle ihrer Rücksichtswürdigkeit der vorgeschriebenen Praktikanten-Prüfung werden unterzogen werden.

Diejenigen Bewerber jedoch, welche bereits bei irgend einer Behörde in Staatsdiensten stehen, haben die Gesuche durch ihre vorgesetzte Behörde einzureichen.

Vom Vorstande der k. k. Staats-Buchhaltung.
Krakau, den 27. Juli 1863.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben auf der Rückreise von Gastein an den Landeschef in Salzburg nachstehendes Allerhöchstes Handschreiben zu erlassen geruht:

Lieber Graf Taaffe!

In der Landeshauptstadt und den übrigen soeben von Mir bereisten Theilen des Ihrer Leitung anvertrauten Kronlandes hat Mir die gesammte Bevölkerung vielfach Beweise ihrer altbewährten treuen Anhänglichkeit gegeben.

Ich beauftrage Sie, derselben hiefür Meine Anerkennung bekanntzugeben.

Salzburg, 4. August 1863.

Franz Joseph m. p.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 29. Juli d. J. allergnädigst zu bewilligen geruht, daß dem Lemberger Ober-Landesgerichtsrathe Karl Poglies aus Anlaß der Versetzung in den wohlverdienten bleibenden Ruhestand für seine vieljährigen, treuen und ausgezeichneten Dienste Allerhöchstihre Anerkennung ausgedrückt werde.

Nichtamtlicher Theil.

Krakau, 7. August.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben der „Wiener-Zeitung" zu Folge an sämmtliche Souveraine des deutschen Bundes, so wie an die Senate der vier freien Städte mittels Allerhöchster Handschreiben ddto. Wien 31. Juli die Einladung gerichtet, in einer Versammlung, zu welcher die deutschen Verbündeten Sr. Majestät sich in Person vereinigen würden, die Frage einer zeitgemäßen Reorganisation des Bundes in Erwägung zu ziehen. Se. Majestät haben als Ort einer solchen Versammlung die Bundesstadt Frankfurt und als Zeit der Eröffnung den 16. des laufenden Monats August in Vorschlag gebracht.

Im Anschluß hieran schreibt heute die „G.-C.": Nachdem einerseits die Wünsche des deutschen Volkes nach einer den Zeitverhältnissen entsprechenden Ausbildung der deutschen Bundesverfassung einen immer dringendern und allgemeinern Ausdruck finden, und andererseits die täglich sich mehrende Verwickelung der internationalen Verhältnisse Europas dieses Verlangen nach einem die Interessen Deutschlands sicherndem Schutze als durchaus gerechtfertigt erscheinen läßt, glaubten Seine k. k. Apostolische Majestät Sich und Deutschland einen entscheidenden Beweis dafür schuldig zu sein, daß Oesterreich die Wünsche des deutschen Volkes theilt und gerne bereit ist, denselben nach Möglichkeit gerecht zu werden. Durch die Erfahrung belehrt, wie langsam und mühsam der Weg diplomatischer Verhandlungen über einen derartigen, die verschiedensten Interessen berührenden Gegenstand weiterführe, und von der Ueberzeugung geleitet, daß durch einen unmittelbaren Meinungsaustausch der obersten Vertreter dieser Interessen die bisher obwaltenden Hindernisse am leichtesten und schnellsten behoben werden könnten, um für eine regelmäßige und ununterbrochene Fortentwickelung der Bundesverfassung die Bahn zu öffnen, gelangten Se. Majestät daher ferner zu der Ansicht, daß Sie jenen Beweis nicht besser liefern könnten, als durch die Einladung der sämmtlichen Bundes-Souveraine zu einer unmittelbaren Berathung nach Frankfurt a. M. Allerhöchstdieselben haben Ihren am 2. d. M. gemachten Besuch bei Sr. Majestät dem Könige von Preußen in Gastein dazu benützt, diesem Ersten unter Ihren deutschen Bundesgenossen persönlich die betreffende Einladung zu überbringen.

An dieses außerordentliche Ereigniß dürfte die sichere Hoffnung geknüpft werden, daß endlich das deutsche Volk die wichtigste Frage seiner Existenz einer entscheidenden Lösung entgegengeführt sehen wird; denn zweifelsohne werden die deutschen Fürsten ihren Völkern die Ueberzeugung gewähren, daß ihre Interessen am sichersten bei denjenigen gewahrt sind, deren wahres Interesse mit dem ihrigen nur identisch sein kann.

Die telegraphisch berührte Mittheilung der „France" über die Haltung des englischen Cabinets lautet:

Unser Londoner Correspondent meldet uns, das englische Cabinet, welches zuerst dem Project einer identischen Antwortsnote an Rußland beizutreten schien, soll jetzt Anstand nehmen, diese Bahn zu betreten. Die Regierung der Königin wäre der Ansicht, daß unter den gegenwärtigen Verhältnissen es sich gezieme, Rußland Zeit zur Ueberlegung zu gönnen, ohne sofort seinerseits eine neue Antwort zu provociren. Wenn diese Thatsache sich bestätigt, so würde sie der polnischen Frage eine ganz neue Wendung geben und zur Folge haben können, daß den diplomatischen zwischen den drei Mächten und Rußland angeknüpften Unterhandlungen ein Ende gemacht würde.

Ueberhaupt ist die „France" jetzt etwas verstimmter und pessimistischer in ihrer Auffassung als in den letzten Tagen, was sich beispielsweise auch aus ihrer Beurtheilung der neuesten Note des Fürsten Gortschakoff an Baron Knorring ergibt. Offenbar soll damit eine kleine Pression auf die zögernde Haltung Englands ausgeübt werden, welche von der „Independance" bestätigt wird.

Die „Nation" erklärt sich gegen die Isolirung Rußlands, welche die „France" anempfiehlt, und eben so gegen die Anerkennung Polens, in welcher die „Patrie" die Lösung der Frage erblickt. Polen würde immer darunter leiden. Man kann Rußland in Europa isoliren, ruft die „Nation" aus, aber man kann Polen nicht seiner Gewalt entziehen. Bevor Rußland vor den nothwendigen Folgen der ihm angedroheten Isolirung zurückweicht, wird es seiner Eigenliebe die Genugthuung bereiten wollen, die Polen zum Gehorsam zurückzuführen. Entweder kommen wir ihnen zur Hilfe und das ist Krieg, oder wir lassen sie erdrückt werden, das ist ein schmäliches Preisgeben. Darum keine Anerkennung Polens als kriegführender Theil und keine Isolirung Rußlands. Das sind alles halbe, illusorische Mittel. Frieden oder Krieg: der Frieden mit seinen aufrichtig und ehrlich angenommenen sechs Puncten, mit einem freisinnigen Rußland und einem freien Polen, oder Krieg, aber Krieg Dreier gegen Einen, ein rascher entscheidender Krieg. Da nun aber der Krieg zu Dreien uns unmöglich scheint, fügt die „W. A." bei, so stimmen wir immer noch für den Frieden und glauben immer noch an ihn.

Die „Presse" sagt, indem sie dem Vorwurf, daß sie gegen Preußens Freundschaft mit Oesterreich agitire, begegnet: „Man irrt sich, wenn man annimmt, wir seinen Parteigänger der Allianz Oesterreichs mit den Westmächten quand même. Diese Allianz ist in unseren Augen nur ein unumgängliches Auskunftsmittel, so lange nichts Besseres sich darbietet. Das Bessere wäre immerhin, wenn Preußen die Bande bräche, die es an Rußland fesseln und zu dessen Trabanten erniedrigen; wenn König Wilhelm die Leitung der Geschäfte in die Hand von Männern legte, denen sein Volk vertrauen kann, und die Deutschland und dem Ausland eine Bürgschaft dafür bieten, daß auf Preußen ein Verlaß ist. Die Loslösung Preußens von Rußland macht Oesterreich frei gegenüber den Westmächten, ermöglicht eine Verständigung der deutschen Großmächte über die polnische Frage, und eine dauernde Lösung derselben nicht im Sinne Frankreichs und nicht im Sinne Rußlands, sondern im Geiste dessen, was jeder besonnene Pole wünschen kann und im wohlverstandenen Interesse Deutschlands. Aber wir fühlen wohl, daß eine solche Politik ein Phantasiegebilde ist. Die russische Tradition wurzelt in Preußen zu tief, als das man sich von derselben mit einem Ruck zu emancipiren vermöchte, und so wäre denn jeder Versuch Oesterreichs, mit Preußen sich zu verständigen, im Grunde nur ein Versuch zur Reconstituirung der heiligen Allianz, und würde damit die Gefahr eines Weltkrieges heraufbeschworen. Diesen zu verhindern, muß Oesterreich sich so eng als möglich an die Westmächte anschließen, und weil unter solchen Umständen eine selbstständige, entscheidende deutsche Politik in der polnischen Frage nicht möglich ist, dürfen wir die von der deutschen Junkerpartei dargebotene Hand unter keiner Bedingung annehmen. Auch glauben wir, daß die Monarchen-Begegnung in Gastein an dieser traurigen Sachlage nichts geändert haben wird. Aber über alles Maß thöricht ist es und einen seltenen Grad von Vorurtheil und Verblendung beweist es, wenn selbst liberale preußische Blätter die polnische Politik Oesterreichs verdächtigen; denn am Ende ist das Zusammengehen Oesterreichs mit den Westmächten, und insbesondere mit Frankreich, im Falle einer kriegerischen Wendung, für das heutige Preußen fast die einzige Garantie dafür, daß es am Rheine nicht angegriffen und nicht im raschen Anlauf überwältigt und niedergerissen werden kann."

Die „preußischen Vermittlungsvorschläge" in der polnischen Frage, sagt der „Botschftr.", erscheinen in einem etwas eigenthümlichen Lichte dadurch, daß man ganz gut darüber unterrichtet ist, daß Fürst Gortschakoff der eigentliche Urheber des Vorschlages einer Conferenz der fünf Mächte ist. Ja noch mehr, er ist auch der Souffleur des preußischen Unbefriedigtseins mit seinen Depeschen an die drei Mächte und namentlich seiner an Oesterreich gerichteten Vorschläge! Gerade diese Vorschläge waren es, durch welche er, nicht ohne das Zuthun des Hrn. v. Balabin, sich in eine Sackgasse verrannt hatte, welche ihm das Vorwärtsgehen von selbst verbot und das Zurückgehen als sehr mißlich und seine Stellung arg compromittirend erscheinen ließ. Da nun, neben Balabin, auch Hr. v. Bismarck nicht ganz frei von der moralischen Mitschuld an dieser Verirrung des russischen Cabinetes ist, so war es nur billig, daß er eine helfende Hand bot. Fürst Gortschakoff wandte sich also an Hrn. v. Bismarck und Hr. v. Bismarck richtete seine Anträge nach Paris. Jedenfalls hatten dieselben die Wirkung beschleunigend auf die schwebenden Verhandlungen einzuwirken, vielleicht auch auf deren Ausgang, der aber möglicherweise nicht ganz den russisch-preußischen Intentionen entspricht.

Die „Const. Oest. Ztg." constatirt, daß eine Allianz zwischen Oesterreich und dem von der Junkerpartei regierten Preußen etwas geradezu Unmögliches ist; denn nicht allein, daß Oesterreich wie England aus eigenstem Interesse sich mit Frankreich vereinigt haben, um Rußland zu genügenden Zugeständnissen an Polen zu nöthigen — eine Politik, welche Preußen unter Bismarck niemals verfolgen wird und jetzt auch durchaus nicht mehr könnte; es ist auch komisch, sich einzubilden, Frankreich werde Preußen ruhig eine Arbeit anfangen lassen, welche eingestandener Maßen gegen dasselbe gerichtet sein soll. Gerade ein solcher Versuch unter jetzigen Umständen würde bewirken, was die Junker fürchten, nämlich einen Angriff Frankreichs. Welche Interessen könnten Oesterreich und England jetzt wohl mit Preußen gemein haben?

Die vor Kurzem in Paris unter dem Titel „Das Kaiserreich, Polen und Europa" erschienene Flugschrift erfreut sich durchaus nicht des Beifalls der „Times." Humanität, Civilisation, Berechtigung der Nationalitäten, meint sie, seien ganz schöne und gute Dinge. Die Hauptfrage aber, um die es sich am Ende doch immer handle, sei die: Was liegt im Interesse Englands? Wenn wir dem Kaiser Alexander unsere guten Dienste anbieten, wenn wir zudringlich werden

---

Feuilleton.

Die Krakauer Kunstausstellung von 1863.

(Fortsetzung.)

Der Krakauer Andreas Grabowski hatte die Ausstellung mit Neuigkeiten aus früherer und neuerer Periode dotirt. Zwei Copien von Tizian und Tintoretto, das „Portrait eines jungen Mädchens" und der „Doge Francesco Erizzo von Venedig" zeugen von großem Einleben in das Original. Eine gewisse „aerugo nobilis" klebt den Gemälden an. Grabowski malt offenbar mit Leichtigkeit, er erzielt mit eigenen Unkosten gute Effecte, wie groß müßten sie bei Aufwand alles ihm zu Gebote stehenden Talents und tieferem Studium sein! Das „Portrait des Serben," nach der Natur gemalt in Nationaltracht, ist von kräftigem Colorit und schön, der Jüngling würde unter den Zuaven sein Glück machen, vielleicht auch im Budoir. Auf den „weiblichen Kopf" mit den Leidenschaft athmenden Lippen, dem schnippischen Näschen, dem herausfordernden und anziehenden Stolz, der sich im Ganzen ausspricht, kann der Maler stolz sein, selbst wenn nicht ihm das Original gesessen hätte. Der „Theersieder" aus dem Jasloer und der „Leiermann" aus dem Sanoker Kreis sind frische Genre-Bilder. Die ländliche Sphäre wird im Allgemeinen wenig ausgebeutet und es ist Grabowski's Verdienst, darin mit gutem Beispiel voranzugehen. Wir wissen dem Künstler nicht Dank, daß er sein bestes Bild, das Portrait seiner Mutter, der Ausstellung vorenthalten. Die „Spanierin" des Berliners F. Arons läßt die Nationalität nicht errathen. „Stolz will ich den Spanier", aber die Spanierin deshalb nicht abstoßend. Da wendet sich der Blick lieber zur Seite der Mignard'schen „Maria Mancini", (trotz ihrer unschönen Hand) zu, die Albert Krafft, unermüdlich im Copiren, aus Dresden eingeschickt hatte mit der Madonna, Jesuskindlein und St. Johann dem Täufer (à la jardinière) Raphaels, der „Tochter Tizians, Lavinia" nach Tizian, dem „zum Kartenspiel Verführten" Angelo da Caravaggio's, der „Madonna" (della sedia) Raphael's, und der „Madonna mit dem Kindlein" Murillo's, von dem die gewiß die Welt nichts wüßte, wenn er solche Spitalgestalten gemalt hätte. Wenigstens gehört ein Köhlerglauben dazu.

Der Krakauer Kunstverein hat einen großen Treffer in der „Landschaft" von Joh. Mali gemacht, die er in München gewonnen. Die unteren Partien sind mit Meisterschaft gemalt. Bäume, Luft in Colorit und Ausführung vortrefflich. Wir haben es gern, wenn sich der Maler selbst vorstellt, wie es heuer im eigenen Aquarell-„Porträt" der Lemberger Constantin Dzbański gethan. Man begreift dann leichter den Charakter seiner Arbeiten. Dzbański, der im vor. Jahre sich mit Idyllen einführte, hat einen großen Sprung vorwärts gethan. Sein Studium, der „Kopf eines Juden" ist vortrefflich, die Kreidezeichnung „St. Vandalin" mit dem Schafe und „St. Vincent a Paulo" mit der Waise (au charbon) zeigen viel Talent zu Heiligenbildern, und der Bleifeder-Carton des beatificirten Polocker Erzbischofs „Josephat" wartet nur einer sorgsamen Ausführung, um ein zierliches Bild abzugeben. Während im Vorderplan von fanatisirten Schismatikern der heilige Mann (am 12. November 1623) ermordet wird, sehen im Hintergrunde in der Thür zwei griechische Popen der Unthat zu. Ihre Augen sind so sprechend, daß man den Vorgang vorn erräth, selbst wenn man nichts sähe, als diese Blicke. Den italienischen Charakter trägt, wenigstens im warmen Colorit, die „Ansicht bei Sarzano" unweit Genua von dem Münchner Georg Kobel. Jungheim's „Ansicht von Breithorn" in der Schweiz verleugnet die Düsseldorfer Schule nicht. Der „Trompeter" aus der Zeit Königs Johann Kazimierz (in Wasserfarben) von Heinrich Pilati kann den Mangel der Arbeiten des ersten der polnischen Aquarellmaler Tepa nicht ersetzen. Aus Düsseldorf waren die gefälligen Aquarellen: „Klosterhof in Oberwesel," „Bauernhof am Rhein," „Aus der Karmeliterkirche in Boppart" und das „Stadtthor" von ebendort, alle von Vincent Lerche. Der „Tiroler Ziegenhirt," eine Aquarelle von Goebel aus Wien, hat eine gewisse Härte und zu grelle Färbung. Das Gesicht erinnert mehr an die „Vorarlsberger". Costüm und Charakter ist jedoch richtig aufgefaßt. Die „Früchte" von Peter Michalczewski in Kaczorowo laden weniger ein, als die der Brünnerin Arnoldina Hodak, zumal letztere nicht bloß der Zunge genügen will. Ihr „Oleander" ist eine stattliche Beigabe, die sich würdig den früheren ähnlichen Arbeiten anreiht. Um die Abwesenheit Kossak's minder fühlbar zu machen, malte ein Anonymus nach dessen Zeichnung ein „Jagdstück", auf dem Windhunde hinter dem reitenden Gebieter, anscheinend nicht gern, hertrollen, einen Fuchspelz für den Alten aufzuspüren. Die Winterlandschaft harmonirt mit der Hauptfigur. Eine anziehende Pastellmalerei ist „St. Cäcilie" von Wanda Cielecka (geborne Cielecka).

Der „schlafende Knabe" des jungen Krakauer Malers Carl Sagnowski zeigt einen ungemeinen und vortheilhaften Abstand von dessen vorjährigem Porträt. Man sieht gern über Mängel hinweg, wo man in angehenden Künstlern ein eifriges Streben und sicheren Fortschritt wahrnimmt. Es ist ein liebes Bild. Ein neckisches Motiv hat sich die Dresdnerin Marie Rouvroy gewählt. Ein Mädchen steht am Brunnen, im Hintergrunde aus einer Gruppe von Bäumen lugt ein junger Jägersmann hervor. „Das ist kein reiner Zufall"! meint die Dirne und hebt schelmisch den Finger an den Mund. Wir glauben es selbst und finden auch das Mädchen dazu angethan, die Absichtlichkeit in Bewegung zu setzen. Der Salzburger Joseph Mayburger hat aus seiner Heimath „Zwislacze in Dachstein" nach bekannter tüchtiger Art copirt, der Düsseldorfer C. Schlesinger die Tracht der Mädchen, wie sie im Nassauer Wuterwald üblich, in der „Erwartung" dargestellt. Die „St. Wernerscapelle" in Oberwesel am Rhein von Ludw. Schiebecke gehört ebenfalls der Düsseldorfer Schule an. Ein anderer Düsseldorfer, Ludw. Scheins, hat uns

und verlangen, daß man unser Recht berücksichtige, so ist das ganz in der Ordnung. Sind wir aber nothwendig verpflichtet, einem sehr nützlichen Freunde den Hals abzuschneiden, weil er halsstarrig ist und nicht auf unsern Rath hören will? Uns Allen ist daran gelegen, daß alles, was die Diplomatie für die Polen thun kann, gethan werde. Jeder englische Minister jedoch, den man auch nur im Verdacht hätte, daß er den Plan hegte, England in einen Krieg zu stürzen zu dem Zwecke, Rußland und Preußen im Interesse Frankreichs zu theilen, würde nicht lange auf seinem Posten bleiben. Wenn die Flugschrift eine französische Frage ist, so ist dies unsere englische Antwort.

Der römische Correspondent der „Gen. Corr.“ ist in der Lage zu versichern, daß die wohlwollende Theilnahme Sr. Heiligkeit für Oesterreich und dessen augenscheinlich von der Vorsehung gesegnete günstige Entwicklung in fortwährender Zunahme begriffen ist, sowie auch daß die unlängst von der officiösen „Italia militare“ veröffentlichte statistische Darstellung des angeblichen gegenwärtigen Standes der päpstlichen Armee ganz und gar unrichtig ist und einfach nur die tendenziöse Absicht jenes Organes verräth, die Lage Oesterreichs so geringschätzend als möglich darzustellen.

Aus Rom wird der „A. A. Z.“ geschrieben: Die von der „Italie“ gebrachte Nachricht, daß die französische Polizei dahier bei dem Gesandten des Großherzogs von Toskana eine Hausdurchsuchung vorgenommen und die päpstliche Regierung demselben in Folge dessen seine Pässe gegeben habe, wird officiell für falsch und erfunden erklärt; ebenso die Nachricht der „Discussione“, daß sich der Gesandte durch die Flucht einem Haftbefehl entzogen habe. Marchese Bargagli befindet sich seit einigen Tagen in Urlaub und steht in den besten Beziehungen mit Rom.

Aus Kopenhagen wird vom 1. d. geschrieben: „Dieser Tage ist am hiesigen Hofe eine telegraphische Depesche aus Athen, gezeichnet vom Minister des Innern, angelangt. Dieselbe zeigt an, daß die Ordnung in Athen vollständig hergestellt sei und betont, „daß das griechische Volk mit Ungeduld die Ankunft des Königs erwarte“, daß alle Bürger ohne Unterschied der Parteien bereit seien, sich um einen Fürsten zu schaaren, dessen Thronbesteigung den blutigen Scenen ein Ziel zu setzen und zu Griechenlands Heil und Größe führen werde.“

Laut einer Depesche aus Kopenhagen wird der König Georg seine Reise nach Griechenland am 20. August antreten.

Die „Wiener Abendpost“ begleitet die Vorstellung der aus dem siebenbürgischen Landtage ausgetretenen magyarischen Mitglieder mit folgenden Bemerkungen: „Die Vorstellung der aus dem siebenbürgischen Landtage ausgetretenen magyarischen Mitglieder ist ihrem wesentlichen Inhalte nach in mehreren hiesigen Blättern mitgetheilt worden. Unserer Meinung nach gilt es hauptsächlich dem Gegenstande die praktischen Seiten, die er bietet, abzugewinnen, und in dieser Beziehung drängen sich vornehmlich zwei Momente zur näheren Würdigung auf. Der Schluß des Schriftstückes bezeugt theilweise eine löbliche Gesinnung, so daß wir der Hoffnung nicht entsagen können, die vorgeschützten formellen Bedenken werden mit der Zeit schwinden und der Einsicht Raum geben, es sei unerläßlich, sich dem Gesammtstaate anzuschließen und Ansprüchen zu entsagen, die nicht erfüllbar, weil eben mit seiner Ordnung unverträglich sind. Wenn das Ziel, wonach Oesterreich strebt, ein in sich gerechtfertigtes, wenn die Reichseinheit kein eingebildetes, sondern ein unabweisliches Bedürfniß ist, wenn die großen unsere Zeit bewegenden Grundsätze die Gleichheit der Nationalitäten, Stände und Confessionen keine Luftgebilde, sondern unerläßliche Regulatoren des verjüngten österreichischen Staatslebens sind, dann wird kein Unbefangener es tadelnswerth finden, daß Oesterreich den Weg wählte, der am raschesten und sichersten zum Ziele führte. Wie aus dem Documente selbst hervorgeht, scheinen der Inhalt des Allerhöchsten Rescriptes und der Propositionen hauptsächlich die Zweifel geweckt zu haben, die zu der bekannten bedauerlichen Secession führten. Die Wahlordnung selbst hat sie nicht veranlaßt und konnte sie nicht veranlaßt haben, da nicht bloß Sachsen und Rumänen, sondern auch die Wahlberechtigten magyarischer und szeklerischer Nationalität sich mit Beeiferung dem Wahlgeschäfte unterzogen. Unleugbar ist, daß, wenn ihre Partei die Wahlordnung als nicht entsprechend oder gesetzwidrig erkannt und erklärt hätte, die Wahlen in den magyarischen und szeklerischen Bezirken überhaupt schwerlich zustandegekommen wären. Aber sie fanden statt, der siebenbürgische Landtag trat zusammen, und wer möchte jetzt in Abrede stellen können, daß dies auf einer Grundlage geschah, die seitens der magyarischen und szeklerischen Nationalität thatsächlich anerkannt wurde. Aus alledem folgt, daß nicht diejenige Auffassung maßgebend sein kann, welche eine entschiedene Minorität kundgibt, sondern die des Landtages selbst. Entscheidet er sich, wie wir hoffen und wünschen, für den Anschluß an den Gesammtstaat, vorbehaltlich der so großen, dem Großfürstenthume durch das Diplom vom 20. October 1860 innerhalb der im Art. II desselben festgestellten Gränzen gewährleisteten Autonomie, welche auch in der Verfassungsurkunde vom 26. Februar diesem Umfange nach ausdrücklich im Art. II aufrechterhalten wurde, — so wird diese Entscheidung von so endgültigem und verbindlichem Charakter sein, daß selbst wenn die Repräsentation im Schooße des Landtages vorgetragen worden und daher nicht wesentlich der Ausdruck einer extraofficiellen und demnach privativen Auffassung wäre, gleichwohl daraus keine Rechtsfolge abgeleitet werden könnte. Wir können nur bedauern, daß die Vertreter der beiden Nationalitäten den Boden verließen, den sie doch selbst aufgesucht hatten und auf dem sie mit Offenheit sich aussprechen und den reichen Schatz ihrer Erfahrung und politischen Bildung nach Gebühr verwerthen konnten. Was sie aber auch zum Austritte bestimmt haben mag, daran müssen wir festhalten, daß die Stimme Siebenbürgens nirgends anders als in dem Votum seines Landtages zu vernehmen ist.“

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 6. August. Se. Majestät der Kaiser wird heute von Schönbrunn nach Wien kommen und Audienzen ertheilen. Den gestrigen Tag verweilte Se. Majestät in Schönbrunn, wo auch Ihre Majestät die Kaiserin, dann Kronprinz Rudolph und Prinzessin Gisela den Aufenthalt genommen haben. Ihre Majestät die Kaiserin Elisabeth ist vorgestern Abends Sr. Majestät dem Kaiser bis Hütteldorf entgegengeritten.

Ihre k. Hoheiten Erzherzog Franz Karl und Erzherzogin Sophie sind gestern nach Ischl abgereist.

Wie die „Milit.-Ztg.“ vernimmt, wird die Armee am Geburtsfeste Sr. Majestät durch ein namhaftes Avancement beglückt werden.

Se. Exc. der ungarische Hofkanzler Graf Forgach ist wegen Erkrankung seines jüngeren Bruders nach Gacs, der gräfl. Familienherrschaft, abgereist und wird sich seine Abwesenheit auf beiläufig 8 Tage ausdehnen.

Professor Dr. Mayr, dessen schwere Erkrankung wir berichteten, ist am 3. d. gestorben. Sein Verlust wird in den weitesten Kreisen aufs schmerzlichste empfunden werden. Als Arzt wie als Mensch hat er sich die Achtung und Liebe aller derer zu erwerben gewußt, die in Berührung mit ihm kamen, und namentlich wird im Kinderspital, das er so erfolgreich leitete, und in der kinderärztlichen Praxis sein Tod eine nicht leicht auszufüllende Lücke zurücklassen.

Der Schlachtenmaler Fritz L'Allemand ist eben mit der Ausführung eines größeren Gemäldes für den Festsaal des kaiserlichen Schlosses Schönbrunn beschäftigt, dazu bestimmt, das glänzende Fest darzustellen, welches im Juni 1857 zur Feier der hundertjährigen Gründung des Maria-Theresien-Ordens abgehalten wurde. Das Bild stellt den Moment dar, in welchem der Kaiser, begleitet von den Theresien-Ordensrittern auf das Plateau des Gartens über die Treppe herabgeht, um die Reihen der Repräsentanten der Armee, welche bekanntlich an Festtafeln im Garten selbst versammelt waren, zu durchschreiten. In dem Atelier desselben Künstlers findet sich ein schön gezeichneter und lebendig componirter Carton vorstellend den Angriff des Fürsten Karl Schwarzenberg in der Schlacht bei Landrecy am 26. April 1794. Fürst Schwarzenberg, damals 23 Jahre alt, und Oberst des Kürassierregiments Zeschwitz, erwarb sich bei dieser Gelegenheit den Theresien-Orden.

In der zu Salzburg am 3. 4. und 5. d. abgehaltenen Generalversammlung des Vereins deutscher Eisenbahnverwaltungen war der Verwaltungsrath der k. k. priv. galizischen Karl Ludwigsbahn durch die Herren Dr. Johann Herz, k. k. Regierungsrath, Generalsecretär und Emanuel Hüller, Ingenieur; die Direction der a. p. Kaiser Ferdinand Nordbahn durch die Herren Josef Stummer, Präses der Direction, Freiherr v. Plenker, Ministerialrath, Vicepräses und Alois Himmel, Inspector vertreten.

Das k. k. Landesgericht hat die von der Staatsanwaltschaft verfügte Konfiscation der Nr. 34 des „Figaro“ wegen des Vergehens nach §. 303 St. G. bestätigt, weil, wie es in der Confiscations-Bestätigung lautet, das Bild die „Taufe der Rumänen“ und die darunter befindlichen Worte eine Herabwürdigung der Lehren und Gebräuche der katholischen Religion erkennen lassen. Hingegen wurde die Anklage auf Gotteslästerung nach §. 122 lit. a St. G. fallen gelassen.

Ueber den Eisenbahncongreß in Salzburg wird dem „Fremdenblatt“ u. A. geschrieben: Der zweite Tag der Versammlung des Vereins der deutschen Eisenbahnen (4. d.) gestaltete sich zu einem wahren Festtage. Den Reigen der Festlichkeiten eröffnete gestern (3. d.) Abends das Volksfest im Nonnthale. Am 4. d. Morgens 8 Uhr wurden die Berathungen fortgesetzt. Um 10 Uhr genossen die Mitglieder des Congresses das Glück, Sr. Majestät dem Kaiser vorgestellt zu werden, der sich mit einigen derselben unterhielt. Der kaiserliche Rath Keyßler, Director der Westbahn, verließ mit dem Se. Majestät den Kaiser führenden Separatzug Salzburg. Vom Bahnhof begab sich die Versammlung wieder in den Berathungssaal. Wir heben aus den Verhandlungen hervor, daß beschlossen wurde, die nächste Versammlung in Hannover abzuhalten. Um 3 Uhr begann das Festdiner in der Winterreitschule. Hervorhebenswerth ist hier der Toast des Regierungsrathes Fournier's auf den Kaiser, des Grafen Wickenburg auf die deutschen Souveräne, die freien Städte und die schweizerische Eidgenossenschaft; ferner der Trinkspruch des Landeschefs Grafen Taaffe, dessen Anspielung auf das bekannte „Blut und Eisen“ wahrhaft zündende Wirkung hatte, und das Hoch Giskra's auf „All-Deutschland.“

Alle öffentlichen Bibliotheken in den Kronländern wurden vom Ministerium angewiesen, die Erzeugnisse der Landespresse als Beiträge zur Kulturgeschichte in den Bibliothekstand aufzunehmen.

Gelegentlich der Aerzte- und Naturforscher-Versammlung, die im September in Pesth stattfinden wird, wird auch eine Ausstellung von wissenschaftlichen Instrumenten und Gegenständen, wie von zum mathematischen oder naturwissenschaftlichen Gebrauch geeigneten Industrie-Artikeln veranstaltet, und mit dieser Ausstellung Experimente und Vorschläge in Verbindung gebracht werden. — Es wird bei dieser Ausstellung vorzügliches Gewicht auf die Erzeugnisse der vaterländischen Industrie gelegt. Doch werden auch ausländische Gegenstände nicht ausgeschlossen, wenn sie durch Zweckmäßigkeit oder Neuheit Berücksichtigung verdienen.

Einer Mittheilung der „M. Sajtó“ zufolge ist in der Nacht vom 30. zum 31. Juli der Postwagen zwischen Sowksar und Haraszto ausgeraubt worden. Brieftaschen, Geldsendung sogar auch die Zeitungen sind hierbei von den Räubern mitgenommen worden.

Die Untersuchung gegen Ludwig Nagy und seinen Genossen Aron Gyöngy ist bereits abgeschlossen und wurde durch den Herrn Gerichtsrath Droz geführt. Die Schlußverhandlung wird Ende dieses Monates unter dem Vorsitze des Herrn Landesgerichtsrathes Exeli stattfinden. Der Abschluß der Untersuchung wurde nach dem „Fremdenblatte“ wesentlich dadurch verzögert, daß erst über die Competenz der Gerichtsbehörde entschieden werden mußte und deßhalb mit der ungarischen Hofkanzlei Verhandlungen stattfanden. Diese führten zu der Entscheidung, daß das hiesige k. k. Landesgericht die Strafverhandlung zu führen habe.

Der Brand in Lippa in Ungarn währte vom 29. Mittags bis zum 31. Juli Mittags. Im Ganzen wurden 380 Hausnummern, etwa 600 Gebäude enthaltend, vom Brande erfaßt; sechsundzwanzig Menschen, darunter 10 Kinder, sind dabei um's Leben gekommen.

In Peschiera wird, wie die „Mil. Z.“ meldet, ein großes Fort gebaut, welches den letzten Ring in der Kette der Etsch- und Minciobefestigungen bildet. Ferner wird ein als dringend nothwendig erkanntes Militärspital und ein Kriegspulvermagazin in derselben Festung gebaut. Weiter oben am Gardasee, in Malsesine, errichtet man ein Friedenspulvermagazin. Auch in Mantua sind bedeutende Verbesserungen in den zur Erhöhung des Vertheidigungszustandes der Festung nöthigen Werken vorgenommen worden. Die große Schleuse auf dem zwischen dem Lago superiore und Lago inferiore gelegenen Damm ist jetzt, nachdem drei Jahre auf ihre Construction verwendet worden sind, vollendet und die Vertheidigungsfähigkeit Mantua's hierdurch unendlich vermehrt worden, da nun ohne die geringste Mühe in wenig Stunden die Festung auf einen Umkreis von mehreren Meilen ganz unter Wasser gesetzt werden kann. Das großartigste Etablissement aber, welches bei künftigen Kriegen von ungeheurer Wichtigkeit sein wird, weil es die Verpflegung der Armee sichert, wird hier gebaut, und ist der Plan hierzu vom Kriegsministerium im Princip bereits bewilligt worden. Es ist dieses ein riesiges Verpflegsmagazin, von welchem aus 60,000 Mann verpflegt werden können und in welchem Dampfmühlen und Dampfbäckereien arbeiten werden. Die Unkosten hiefür werden auf anderthalb Milionen Gulden veranschlagt und wird dieses Riesenmagazin in der Nähe der Porta v scovo auf ärarischem Boden gebaut werden. Ein Geniehauptmann ist bereits nach London geschickt, die dortigen analogen Einrichtungen zu studiren, um sich bei dem Bau darnach zu richten.

Deutschland.

Dem Vernehmen nach hat der König von Preußen zugesagt, dem im October in Köln stattfindenden großen Dombaufeste mit der Königin beizuwohnen. Die Könige Ludwig und Max von Baiern und noch andere Fürsten, welche den Kölner Dombau förderten, werden von dem Festcomité dazu geladen werden.

Die „Isarzeitung“ meldet: Als Zollconferenzort für die von Baiern vorgeschlagene Zollconferenz wurde Frankfurt in Vorschlag gebracht.

Vom deutschen Turnfest in Leipzig wird gemeldet, daß am Montag Nachmittags unter unaufhörlichem Hurrahrufe, Blummenwerfen, Hüte- und Tücherschwenken der anderthalb Stunden lange Festzug der deutschen Turner die festgeschmückten Straßen der Stadt durchzog. Der imposante Zug, an 20.000 Mann stark, war um 12 Uhr vom Augustplatz abgegangen und um 3 Uhr auf dem Festplatze eingetroffen. Die den Zug begleitende Menschenmenge betrug mehr als 100.000. Im Festzug befanden sich 800 deutsch-österreichische Turner, auch 7 amerikanische und 5 Turner aus der Türkei zogen mit. Anwesend waren der Herzog von Koburg, der Kurfürst von Hessen und Minister Beust. Aus den am Sonntag stattgefundenen vierstündigen Verhandlungen des Turntags heben wir nur hervor, das als Festort für den nächsten 1866 stattfindenden Turntag die Stadt Nürnberg gewählt worden, sowie daß die 1701 bestehenden Turnvereine 170.000 Mitglieder zählen.

Die lange Reihe der österreichischen Turnergäste machte der „Gen.-Corr.“ zufolge einen sehr guten Eindruck, besonders zeichneten sich die geschmackvollen und reichen Standarten und Fahnen der Wiener, Prager, Brünner, Budweiser, Warnsdorfer etc. aus.

Beim zweiten Festmahle in der Turnfesthalle feierten, wie dem „Dresd. J.“ aus Leipzig 4. d., gemeldet wird, Angerstein aus Berlin die rechte Festesfreude, Dr. Schaffrath aus Dresden die Turnerei als Bildungsmittel des Charakters. Witters aus Rendsburg ein mächtiges Deutschland, Lecher aus Wien das preußische Abgeordnetenhaus, Mügeln aus Zürich die Vereinigung Deutschlands und der Schweiz, Parisius aus Berlin die Liebe zur Freiheit, Wilhelmi aus Crefeld die Turnerei als Begründerin der nationalen Freiheit, Träger aus Leipzig die Farben Schwarz-Roth-Gold, Venedey aus Oberweiler die Gründer der Turnvereinigung.

Am 14. und 18. Juli tagte in Hamburg der erste internationale thierärztliche Congreß, und besprach hauptsächlich die in Beziehung auf Handelsartikel wichtigsten Seuchen, die Rinderpest und die Lungenseuche. Der Congreß sprach sich auch für die Abkürzung der 21tägigen Quarantaine aus. Der nächste thierärztliche Congreß findet in Wien zur Zeit der internationalen Ausstellung statt.

Am 31. Juli Nachmittags zwei Uhr sind in der Nähe des Bahnhofes von Oberhausen der Schnellzug von Emmerich und der Personenzug von Ruhrort auf ein-

---

an solche Meisterarbeiten gewöhnt, daß wir bei seiner heurigen Winterlandschaft „Der Fichtenwald“ etwas die Nase rümpften. Wäre sie eines Anderen Arbeit, so könnten wir Luft-Ausführung und Colorit nur bewundern. Letzteres ließe sich nicht bei der „Norwegischen Landschaft“ seines Landmanns Möller-Niels sagen, die übrigens einen sicheren Pinsel verräth. Die anderen 4 Düsseldorfer Bilder: „Landschaft in der französischen Provence“ von Fr. Ebel (sieht mehr nach Italien aus) und „an den Ufern des Lago Maggiore“, dessen reizende Umgebung unauslöschlich im Andenken jedes Touristen bleiben, von Eduard Schönfeld, sowie die beiden hessischen Ansichten von Dorf „Willingshausen“ und Dorf „Merzhausen“ von dem photographisch treu malenden P. J. Minjon dürfen keine Ausstellung scheuen. Auch von Düsseldorf ist eine „Geburt Christi“ von H.-J. Schmitz. Alles ist auf dem kleinen wie in Miniatur gemalten Bildchen so symmetrisch eingerichtet zu zwei und zwei über drei, daß man über dem Zählen die Anschauung vergißt. Die Engelchen, die das Gloria in excelsis Deo singen, schauen überdem genau so aus, wie das Jesukindlein unten, dem die h. Jungfrau und St. Joseph zu Seiten stehen. Viel gelungener ist sein anderes Bild „Wir gratuliren“, wo Bauersleute ihrem Pastor mit Blumenstrauß Glück wünschen kommen. Dem Dresdner Bilde Paul Kandlers „St. Paul“ nach Apostelgeschichte Cap. 9 sieht man es aus der rothen Farbe und Draperie an, welcher Gallerie Meisterwerke ihn belehrt haben. Ananias gibt dem Bekehrten das Augenlicht wieder, worauf er erfüllt wird vom heiligen Geiste. Die Gestalt des Glaubenshelden ist energisch. Noch einige ausgezeichnete Landschaften hatte Berlin geliefert: Meister Carl Hoguet schickte einen französischen „Schiffernachen“ in Dieppe und eine kühn gemalte „Meeres-Ansicht“ ein. Die Ansicht der „Insel Helgoland“ von W. Kalchbrenner ist reizend, die rothen Felsen unnachahmlich; eine andere „in den bayerischen Bergen“ hat einen anderen Meister H. Baumgartner inspirirt und W. Mayerheim, der nie in seinen Genrebildern über den Markt hinauskommt, einen ländlichen Markt mit obligatem zwei- und vierbeinigem Zubehör, auf dem es nicht an Leben fehlt, eingesandt. Endlich war noch ein Düsseldorfer Stillleben von W. Hahn da, das par excellence gemüthlich ist. Ein Bauer, etwa ein Salzburger Landsmann, ist mit „Pflügen“ beschäftigt; eben stopft er sich die Pfeife und talkt, während sich das Kind auf eigene Faust amüsirt, mit seiner Frau, die unendlicher Ruhe pflegt. Man sieht es deutlich, wie ihnen in der Rast wohl.

Im Ganzen genommen sehen wir von inländischen als das vorzüglichste Trifolium an: Matejko's „Stańczyk“, wohl den Polen jetzt als vollendetes Kunstwerk doppelt lieb, seitdem Romanowski's frühzeitiger Tod, dessen gleichnamiges Drama zum Torso gemacht, — trotzdem daß „Kenner“ die Nase rümpfen über die „nichtpolnische“ Schellenkappe und Narrentracht (eine nationalisirende Censur übend statt ästhetischer Beurtheilung), als ob denn in einer Epoche, wo den Contusz spanische Tracht verdrängt und am Hofe die Königin-Italienerin den Ton angab, gerade nur diese exotische Pflanze sich rein vom Kosmopolitismus erhalten hätte, so großer Patriot übrigens auch Stańczyk gewesen, und als ob der im Costümstudium gewiegte Maler nicht gewußt, wie er die Narren zu behandeln habe; den „Loskauf“ Löffler's — den die Franzosen hier Lefleur nannten, und „Kotsis' beschaulichen Landmann“ — über den der Streit ob Sonne oder Mond oft ganz ernstlich geführt wurde. In der letzten Stunde waren von Andreas Grabowski noch „zwei Porträts“ junger Mädchen hinzugekommen, deren eines, die schöne Wienerin mit wallendem Lockenhaupt und den einladenden Weinbeerenaugen wir schon früher gelegenheitlich erwähnt. Es würde gewinnen, wenn die Dame ebenso enthaltsam ihre Hände versteckte, wie die andere weiß angethane, die, zwar mit größerer Bravour gemalt, doch jünger aussehen könnte. Die Aquarelle von Felix Sypniewski aus Warschau „Auf zur Jagd“ macht das Gegenstück zu jenem „heimkehrenden Jäger“ eines Anonymus. Die junge (etwas schmutzig grüne) Amazone scheint ebenso jagdbereit wie das Windspiel. Einen erwünschten Pendant zu dem Gemälde von Kozakiewicz bildet der „Sarkophag“ Kasimirs des Gr. auf dem Wawel, den Ludwig Łepkowski getreu wiedergegeben. Man sieht, ihm hat der archäologische Commentar nicht gefehlt. Der hiesige Holzbildner Joseph Brzozowski, der selbst voriges Jahr Veit Stoss copirt, arbeitet rüstig in seinem Fache fort und hat sich sogar schon, wie wir affichirt sehen, eine „Schule“ gebildet. Aus dieser ist die in Holz geschnitzte Copie „Christus in den Armen der Gottesmutter“ nach der Zeichnung der van Dyk'schen „Kreuzabnahme“ hervorgegangen. In magnis voluisse sat. Ein anderer Schüler von ihm, wenn wir nicht irren jener talentvolle junge Landmann Michael Łabuda, der im vorigen Jahre eine überaus nette kleine Holzschnitzerei in Enblemen ausgestellt, zeigte heuer in seinem schönen stehenden „Crucifix“ aus Holz, wie weit er es noch bei andauerndem Fortschritt in der Kunst bringen kann. An der trefflichen Arbeit der Grundlage, die indeß durch die Buntfärbung nicht gewonnen hat, hat der denkende Kopf mitgearbeitet. Der historische Drachen, der aus der Wawelhöhle lugt, der Kassier auf der Wacht, der Góral in charakteristischer Tracht, bildet mit dem Aufsatz des gekreuzigten Erlösers von sanftem trauerndem Antlitz ein Ganzes, das Theilnahme erregt und Łabuda Zukunft verspricht. Wir waren kaum von der Bewunderung zurückgekommen, die wir den Fortschritten des hiesigen jungen Künstlers Carl Sagnowski gezollt, als er uns kurz vor Schluß der Ausstellung mit einem neuen Gemälde überraschte, daß sichtlich das Resultat gewissenhafter Studien und das Zeugniß eines schnell gereiften Talents liefert. Es versinnbildlicht die Legende eines Wunders des „St. Hiacynt's“, wie er mit seinen drei Gefährten vom Dominikanerorden auf hingebreitetem Mantel glaubensstark die Luftfahrt über die Weichsel macht. Der Figur des hl. Jacek ließe sich vielleicht eine vergeistigtere Physignomie wünschen, sie sieht alltäglicher aus als das schöne Antlitz des

andergestoßen. Ein Mann wurde getödtet, mehre andere Personen wurden schwer verwundet.

Schweiz.

Hinsichtlich eines Mord- und Raubanfalls auf dem Col de Torrent im Kanton Wallis, dessen Opfer der Obergerichtsrath Quensell von Hildesheim in Hannover geworden, theilt das „BPZ.", daß man bis jetzt vier der Mörder habhaft geworden. Leider sind dieselben (es waren ihrer sechs) sämmtlich geborene Walliser und fünf sollen sogar Brüder sein. Zwei der Banditen vermuthet man noch in einer Kluft des Herensthales versteckt; muthmaßlich werden sie bereits ebenfalls zur Haft gebracht worden sein, da das Thal fortwährend mit Wachen umstellt war und an ein Entkommen kaum zu denken ist.

Ueber die am 30. v. M. in Bern auf Veranlassung des Cantons Aargau Statt gefundene Conferenz Behufs Abschlusses eines Concordates zur Unterdrückung der Lotterieen und Hazardspiele in der Schweiz vernimmt man, daß dieselbe durchgehends von nur vorberathendem Charakter war. Das von dem Canton Aargau vorgelegte Concordats-Project ward einer Siebener-Commission zur Prüfung übergeben, an deren Spitze Bundesrath Dubs steht. Im Allgemeinen schien man sich zur Ansicht hinzuneigen, daß gegen die Lotterie mehr auf moralischem Wege, als mit Gesetzesgewalt zu wirken sei.

Frankreich.

Paris, 3. Aug. Forey kehrt nach Frankreich zurück, d. h. er für seine Person. Das Heer bleibt in Mexico und General Bazaine, der sämmtliche Feldzüge in Algerien, den Krimkrieg und den Krieg in Italien mitgemacht hat, übernimmt das Commando. Der Erzbischof von Mexico und mehrere vor Juarez' Verfolgung nach Frankreich geflüchtete Bischöfe werden am 15. d. mit dem Postdampfer von Saint Nazaire nach Vera-Cruz abreisen und in ihre Diöcesen zurückkehren. — Herr Rouher ist gestern Abend von Karlsbad hier wieder eingetroffen. — Fürst Metternich hat heute mit Herrn Drouyn de Lhuys eine Besprechung gehabt. — Man glaubt, dem am Donnerstag in St. Cloud unter dem Vorsitze des Kaisers Statt findenden Ministerrathe eine besondere Bedeutung beilegen zu müssen, weil derselbe eigens von Mittwoch auf Donnerstag vertagt worden. Der Prinz Napoleon wird am Mittwoch hier eintreffen. — In Vichy wird man unmittelbar nach der Abreise des Kaisers den Bau eines kaiserlichen Schlosses beginnen, wozu das Terrain so eben von der Civilliste angekauft worden ist. — Der Cardinal Erzbischof von Reims hat einen Hirtenbrief gegen Renan's „Leben Jesu" erlassen und bei Dentu ist so eben die zweiundzwanzigste Broschüre gegen dasselbe Werk erschienen. — Der Erzbischof von Mexico, Almonte und andere „verdiente" Mexicaner werden, wie man hört am 15. August mit Orden bedacht werden. Die Gesammtzahl der in Mexico dem gelben Fieber erlegenen Franzosen soll 4500 betragen.

Renan's „Leben Jesu" hat alle theologischen Federn Frankreichs auf den Kampfplatz geführt. Der einzige Verleger Dentu in Paris hat bereits 22 gegen Renan gerichtete Broschüren herausgegeben. — In der politischen Welt wird viel von einer neuen Broschüre gesprochen, welche die orientalische Frage behandeln und den Titel führen soll: „Menschen und Dinge in der heutigen Türkei." Wie man hört, enthält sie eine Reihe Enthüllungen über die vornehmsten muselmännischen Persönlichkeiten.

Großbritannien.

London, 3. August. Die Morning Post meldete vor einiger Zeit fälschlich den Tod des indischen Helden Lord Clyde (Sir Colin Campbell). Lord Clyde lebt noch; aber der Army and Navy Gazette zufolge ist der Zustand des Kranken ein solcher, daß man das Schlimmste befürchten muß.

Einzelne amerikanische Blätter, namentlich der „New-York Herald" schlagen einen sehr kriegerischen Ton gegen England an und lassen durchblicken, daß die Aushebung von 300.000 Mann frischer Truppen nur den drohenden Krieg mit England ins Auge fasse. Dies ist ersichtlich ein bloßes Manöver, um die verhaßte Conscription wenigstens nach Möglichkeit populär zu machen. Die Regierung hat den im Kriegsministerium angestellten Herrn Whithing als beglaubigten Agenten nach Europa geschickt mit der Weisung, den amerikanischen Gesandtschaften in London und Paris in der Beurtheilung wichtiger Angelegenheiten zur Seite zu stehen; wie man vernimmt, soll er besonders auf die etwaige Ausrüstung Südconföderirter Kriegs- und Kaperschiffe in Britischen Häfen sein Augenmerk richten. Der conföderirten Regierung ist kund gethan worden, daß, wenn die beiden gegenwärtig in Richmond in Kriegsgefangenschaft sich befindenden Capitäne der Bundesarmee Sawyer und Flynn erschossen werden sollten (als Vergeltung für die von General Burnside befohlene Erschießung zweier Spione), den in die Hände der Unionstruppen gefallenen Südoffizieren, General W. Fitzhugh Lee und Capitän Winder ein gleiches Geschick bevorstehe.

In England bildet sich eine Kyffhäuser Gruben- und Hütten-Gesellschaft mit einem Capital von 200 Tausend Pfd. St. Nicht einmal dem alten Friedrich Barbarossa läßt die Speculation Ruhe.

Herr Timoleon Philemon, ein ausgezeichneter griechischer Publicist, wurde zum Lehrer und Privatsecretär des Königs Georg ernannt.

Italien.

Das nächste Consistorium, welches ursprünglich schon im nächsten Monate hätte abgehalten werden sollen, wird neuesten Bestimmungen zufolge, erst im September stattfinden. Es dürften bei solcher Gelegenheit der „Gen. Corr." zufolge diesmal ganz besonders wichtige Dinge zur Verhandlung kommen und außerdem auch mehrere Verleihungen des Cardinalhutes an hochverdiente Kirchenfürsten beschlossen werden; außer jener an den Erzbischof von Paris heißt es, daß Monsignor Dr. Merode und Ferrari, welche jedoch beide ihr gegenwärtiges Portefeuille beizubehalten hätten, zu dieser hohen Würde erhoben werden sollen.

Ein in Tausenden von Exemplaren verbreitetes Proclam der in Rom domicilirenden Bourbonisten, welches in schwungvollbegeisterten Worten den endlichen Sieg der Sache Franz II. mit einer gewissen Bestimmtheit in nahe Aussicht stellt, macht im ganzen Lande dem römischen Corresp. der „Gen. Corr." zufolge die größte Sensation und wird von den Bevölkerungen förmlich verschlungen.

Der bekannte Principe Torlonia in Rom hat sich vom Handel zurückgezogen und sein Bankgeschäft den Hrn. Spada und Ermini übertragen.

Rußland.

Wie man versichert sollen die General-Directoren der Finanzen und des Innern v. Bagniewski und v. Ostrowski, welche beide erst kürzlich ihre hohe Stellungen eingenommen haben, ihre Entlassung erhalten und beide Posten mit russischen Generalen besetzt werden. Ebenso sollen die verschiedenen Kreis-Chefs entweder ganz durch Militärpersonen ersetzt werden oder doch den Zuverlässigeren unter ihnen Offiziere beigeordnet werden.

Seit einigen Tagen ist von keinen Zusammenstößen der Russen mit den Insurgenten zu hören, (schreibt man, wie das „Vaterl." citirt, aus Warschau, 1. d.), doch ist mehr als sicher, daß letztere diese Waffenruhe benützen, um sich zu verstärken und einzuüben. Zu diesem Zwecke leisten ihnen die preußischen und russischen Zuzügler vom Militär vortreffliche Dienste, und die polnischen Jäger, so wie die Cavallerie haben in dieser Beziehung schon große Fortschritte gemacht.

In Brześć-Litewski wurde am 21. Juli der wegen Desertion zu den Insurgenten kriegsrechtlich zum Tode verurtheilte ehemalige Fähnrich der russischen Artillerie-Brigade Bogusław Pawłowicz erschossen.

In der Nacht vom 31. Juli auf den 1. August brach in Łódź in den Kasernen Feuer aus, das rasch um sich griff und die Gebäude in Asche legte. Viele Waffen und Monturstücke wurden dabei ein Raub der Flammen. Die Garnison campirt in Folge dessen jetzt auf freiem Felde.

In der Wojwodschaft Krakau streifen jetzt einem Berichte der „G. C." zufolge mehrere polnische Reiterschaaren umher, nach dem Beispiel des ehemaligen Bończa'schen Corps die Russen überall neckend und allarmirend. Als ein besonders kühner Reiteranführer wird Rzepecki bezeichnet, der unter dem Oberbefehl Chmieliński's stehend, kurz nach dem früheren Treffen bei Janow eine größere Abtheilung der aus diesem Treffen rückkehrenden Russen mit blos 12 Ulanen nächtlicherweile dermaßen allarmirte, daß sie ein heftiges Feuer aus 2 Geschützen eröffneten, welches seiner kleinen Schaar nicht schadete, während dieselbe 4 als Vorposten herumstreifende Kosaken tödtete.

In voriger Woche hat, lesen wir in der „P. Z.", in einer Entfernung von 7 Meilen von Woischnik, bei der polnischen Stadt Koniecpol, ein nicht unbeträchtliches Gefecht zwischen Russen und Polen stattgefunden. Eine russische Streifcolonne von etwa 1200 Mann traf mit einem Insurgenten-Corps von etwa 400 Mann unter der Führung eines gewissen Szemiński zusammen, und hat sich zwischen beiden Theilen ein erbitterter Kampf entwickelt. Man sagt, die Polen wären dabei im Vortheil gewesen, hätten drei Kanonen erbeutet und nach Zurücklassung von nur etwa 10 Todten sich vom Kampfe zurückgezogen. Russischerseits sind außer den Todten über 40 Mann schwer Verwundete von dort nach Olkusz eingebracht worden. Die in Olkusz befindlichen russischen Truppen, unter dem Commando des Generals Stetter rückten gleich hierauf gegen Koniecpol aus, um dort in Gemeinschaft mit dem ersteren Corps die Insurgenten wiederholt anzugreifen. Ungeachtet aller Nachforschungen konnte es ihnen nicht gelingen, die Polen aufzufinden, und kehrten sie danach nach ihrem Garnisonsorte Olkusz wieder zurück.

Die Italiener, welche in dem Gefechte, in welchem Oberst Nullo fiel, zu Gefangenen gemacht wurden, sind in Tobolsk angekommen, wohin sie deportirt wurden.

Türkei.

In Constantinopel wird eine Deputation aus der Herzegowina unter Führung des türkischen Consuls Persich von Ragusa erwartet. Die Deputation, bei welcher sich, was sehr bezeichnend ist, Luka Vucalowich befindet, reist auf Kosten der Pforte.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Krakau, den 7. August.

†† Die „Const. Oest. Z." brachte die Nachricht, daß hier ein Doctor der Medizin aus Częstochau ermordet gefunden wurde. Hier ist nichts davon bekannt.

†† Gestern Nachmittags wurde in dem Dorfe Czarna wieś nächst Krakau ein Tagarbeiter, der früher Aushilfsdiener beim k. k. Telegraphenamte war, während er aus dem Mühlgraben Wasser schöpfte von einem Individuum mit einem Messerstich verletzt. Nach den erhobenen Umständen ist dies ein Act der Privatrache. Drei der Mitwissenschaft dieser That Verdächtige sind bereits verhaftet.

α Gestern um 10 Uhr Abends wurden die Einwohner unserer Stadt durch Feuerlärm allarmirt. Ein großer Feuerschein entstand plötzlich südwärts und verbreitete sich in einem großen Bogen nach Norden. Ein großes Gebäude in Podgórze mit einer Scheuer, dem dortigen Fleischermeister Herrn Kamiński angehörend, verbrannte sammt einem bedeutenden Vorrath an Heu und Getreide. Die hohe Feuermauer des brennenden Hauses und die fast vollkommene Windstille verhinderten das Umsichgreifen des verheerenden Elements, dem auch die schnell herbeigeeilte Löschmannschaft von Krakau kräftig entgegenwirkte.

* Morgen wird den Theaterfreunden eine gute alte Bekannte wieder in Erinnerung gebracht, „die Grille", doch dießmal nicht „die garstige Grille" da sie von der Schauspielerin Fräulein Hermine Söld dargestellt wird. Wir zweifeln nicht, daß die beliebte Schauspielerin als Grille ebenso gefallen wird, wie in den mannigfachen früheren Rollen, worin wir sie bereits sahen. Am Montag ist die Benefizvorstellung des Fräuleins Söld, welche in der Rolle der Margarethe im weiblichen Monte Christo hier denselben Beifall finden dürfte, den sie in derselben anderwärts so reichlich erntete.

* Am 4. d. ist Se. Hochwürden der Bischof r. g. Dr. Litwinowicz aus Rom nach Lemberg zurückgekehrt.

* Am 26. v. starb nach mehrmonatlichem, schwerem Leiden der k. k. Rechnungsrath und Vorstand des Bukowinaer k. k. Staatsbuchhaltungs-Rechnungs-Departements Joseph Dietrich im 53. Lebensjahre. Nebst vielen Freunden und Verehrern des Verblichenen wohnte auch Herr Landeschef Rudolph Graf Amadei dem Leichenbegängnisse bei.

* Vor einigen Tagen fand man, der „Lemb. Ztg." zufolge, außerhalb des Stadtbezirkes bei Zniesienie in einem Getreidefelde den Leichnam eines Mannes, welcher bereits in einen hohen Grad von Fäulniß übergegangen war. Er war ohne Kleidung, nur mit einigen groben Leinwandlappen zugedeckt, und hatte einen Strick um den Hals, ohne daß sich jedoch mit Sicherheit annehmen ließe, er sei mit diesem Stricke erdrosselt worden. Es scheint, daß der Leichnam erst nach einiger Zeit nach dem Tode auf den Ort gebracht worden sei, wo man ihn fand. Agnoscirt hat ihn noch Niemand. Mehr ist mit Sicherheit nicht bekannt. Die strafgerichtliche Untersuchung ist im Zuge.

* Durch den am 17. und 18. Juli stattgehabten Frost sind in den Ortschaften Niemirow, Przedmieście, Ruda und Wola wroblaczyńska, dann Sałasze smolińskie (Niemirower Bezirks), ferner in den Gemeinden Krzywe, Niemstow, Nowesiolo, Cieszanow und Chotylub (Cieszanower Bezirks), Haidekorn, Hirse, Erbsen, Fisolen gänzlich und die Erdäpfel theilweise zu Grunde gerichtet.

* In Nahorce (Żółkiewer Kreises) ist am 14. Juli das neu erbaute und durch Niemanden bewohnte Wirthshaus abgebrannt. Das Feuer war der „L. Z." zufolge angelegt. — In Tyśmienica (Stanislauer Kreises) ist am 28. Juli aus Unvorsichtigkeit Feuer ausgebrochen, wodurch 24 Häuser ein Raub der Flammen geworden sind. Die meisten Häuser waren assecurirt.

* Am 23. v. forderte in Łukawce, Żółkiewer Kreises, der „L. Z." zufolge, der Urlauber Theodor Gorecki im Forsthause den Joseph M. scherzweise zu einem Bayonnetenkampfe mit Jagdgewehren auf. Joseph M. setzte sich mit gegen Gorecki gerichtetem geladenen Gewehre in Vertheidigungszustand, und als Letzterer während des Kampfes auf den in Rast stehenden Hahn des gegnerischen Gewehres schlug, ging solches los, worauf Gorecki vom Schuße getroffen todt zu Boden sank.

Handels- und Börsen-Nachrichten.

— Die k. k. Statthalterei hat den Taxpreis der Blutegel in den Apotheken und in den chirurgischen Officinen vom 1. August d. J. an von 14 kr. auf 10 kr. österr. W. herabgesetzt. Zum Vorräthighalten der Blutegel sind alle Apotheker verpflichtet und alle Wundärzte berechtigt.

— Der Schnitt hat begonnen und verspricht eine gute Mittelernte, schreibt man der „L. Z." aus Brzeżany, 3. d. Doch die Dürre in Ungarn und die schlechten Ernteaussichten in Preußisch-Schlesien lassen ein Steigen der Getreidepreise erwarten, was für Handel und Verkehr wohl zu wünschen übrig wäre, wenn nicht das russische Ausfuhrverbot einen zu traurigen Rückschlag auf die Preise der zur eigenen Consumtion benöthigten Körnerfrüchte und des Rindfleisches, besonders der zur Füllung der Mastställe nothwendigen Ochsenpartien, befürchten ließe.

— Ueber die Aussichten der Weinlese am Fuße des Matra-Gebirges heißt es in ungar. Blättern: Im Tomaer Bezirk des Heweser Com. versprechen die Weingärten wenig Ertrag, einen desto besseren im Gyöngyöser Bezirk. In der Gegend von Er-Udony steht der Weinstock außerordentlich gut. In den Dioßager und Kagyer Weingärten hat der Hagel großen Schaden angerichtet. In Vertesalja beginnen die Trauben wegen der großen Dürre zu welken. In Lomopy ist Aussicht auf gute Weinlese.

Breslau, 6. August. Amtliche Notirungen. Preis für einen preuß. Scheffel d. i. über 14 Garnez in Pr. Silbergr. = 5 kr. öst. W. außer Agio: Weißer Weizen von 74 — 84. Gelber 72 — 81. Roggen 50 — 54. Gerste 37 — 42. Hafer 29 — 34. Erbsen 44 — 52. — Winterrüpsen per 150 Pfund Brutto: 210 bis 222. — Sommerrüpsen per 150 Pfund Brutto: — — — Rother Kleesaamen für einen Zollcentner (89½ Wiener Pf.) preuß. Thaler (zu 1 fl. 57½ kr. österreichischer Währung außer Agio) von 8—16 Thlr. Weißer von 14—18½ Thlr.

Paris, 5. August. Schlußcourse: 3percent. Rente 68.—. — 4½perc. 96.50. — Staatsbahn 435. — Credit-Mobil. 1127. — Lomb. 555. — Oest. 1860er Lose 1165. — Piem. Rente 72.10. Consols mit 73 gemeldet.

Fest in Folge friedlicher Gerüchte.

Lemberg, 5. August. [L. Z.] Auf den vorgestrigen Schlachtviehmarkt kamen 288 St. Ochsen, und zwar: aus Brzozdowce 6 Stück, aus Rozdół 5 Partien zu 14, 10, 15, 6 und 8 Stück, aus Bóbrka 3 Partien zu 10, 16 und 7 St., aus Bukaczowce 112 Stück, aus Szczerzec 3 Partien zu 16, 6 und 13 St., aus Gołogóra 21, aus Wybranówka 8 und aus Lesienice 20 Stück. Von dieser Anzahl wurden am Markte blos 94 Stück für den Localbedarf verkauft und man zahlte für 1 Ochsen, der 300 Pfd. Fleisch und 40 Pfund Unschlitt wiegen mochte, 49 fl.; dagegen kostete 1 Stück, welches man auf 380 Pfund Fleisch und 70 Pfd. Unschlitt schätzte, 85 fl. — 49 Stück sind unverkauft geblieben und der Rest ist nach Leipnik abgegangen.

Lemberg, 5. August. Holländer Dukaten 5.26½ Geld 5.32½ Waare. — Kaiserliche Dukaten 5.29½ Geld, 5.35½ W. — Russischer halber Imperial 9.8½ G., 9.19½ W. — Russischer Silber-Rubel ein Stück 1.74½ G., 1.76½ W. — Preußischer Courant-Thaler 1.66½ G., 1.68 W. — Polnischer Courant pr. 5 fl. —.— G., —.— W. Gal. Pfandbriefe in österr. Währ. ohne Coup. 75.13 G., 75.83 W. Galizische Pfandbriefe in Conv.-Mze. ohne C. 78.88 G. 79.55 W. Galiz. Grundentlastungs-Obligationen ohne Coup. 73.33 G. 73.95 W. National-Anlehen ohne Coup. 81.35 G. 82.10 W. Galiz. Karl Ludwigs-Eisenbahn-Actien 200.50 G. 202.25 W.

Krakauer Cours am 6. August. Neue Silber Rubel-Agio fl. p. 107½ verlangt, fl. p. 106 gezahlt. — Poln. Banknoten für 100 fl. österr. Währ. fl. poln. 393 verl., 387 bez. — Preuß. Courant für 150 fl. öst. W. Thaler 89¾ verl., 88¾ bez. — Neues Silber für 100 fl. österr. Währ. 111½ verl., 110½ bez. Russische Imperials fl. 9.17 verl., fl. 9.03 bez. — Napoleond'ors 9.— verl., 8.88 bez. — Vollwichtige holländ. Dukaten fl. 5.38 verl., 5.30 bez. — Vollwicht. österr. Rand-Dukaten fl. 5.38 verl., 5.30 bez. — Polnische Pfandbriefe ohne Coupons fl. p. 98¾ verl., 98 bez. — Galiz. Pfandbriefe nebst lauf. Coup. in östr. Währ. 76¼ verl., 75½ bez. — Galiz. Pfandbriefe nebst l. Coup. in CM. fl. 80¼ verl., 79½ bez. — Grundentlastungs-Obligationen in österr. Währ. fl. 75½ verl., 74½ bez. — National-Anleihe vom Jahre 1854 fl. österr. W. 82½ ver., 81½ bez. — Aktien der Carl Ludwigs Bahn, ohne Coupons voll eingezahlt fl. österr. Währ. 203 verl., 201 bezahlt.

Lotto-Ziehungen.

Gezogene Nummern: Am 5. August.

Linz	2,	59,	26,	77,	46.
Brünn	13,	4,	8,	52,	90.
Ofen	77,	84,	31,	71,	6.
Triest	88,	28,	69,	13,	39.

Neueste Nachrichten.

Die „Presse" theilt mit, daß eine Publication bedeutungsvoller Acte in der deutschen Frage bevorstehe (s. o.) Oesterreich wird eine Nationalvertretung am Bunde mit vollem Inhalte vorschlagen. Die Regierung wird gleichzeitig auch mit freihändlerischen Tarifsvorschlägen zur Zolleinigung mit dem Zollvereine hervortreten. Die Bundesreform und Zolleinigung sollen das Hauptthema des Gesprächs der Monarchen in Gastein gebildet, und es soll dieses Gespräch an den in Wien gefaßten Beschlüssen nichts geändert haben.

Alle Nachrichten und Besprechungen werden heute in Hintergrund gestellt durch die überraschende, wichtige und für alle schwebenden, politischen Fragen bedeutungvolle Mittheilung (s. o.) im amtlichen Organ der Regierung.

Der „Czas" bringt aus dem Lubliner Gouvernement die Nachricht von einem neuen Gefecht, das am 30. Juli im Krasnostawer Bezirk bei Rybczewice stattfand. In diesem Gefechte sollen die vereinigten Schaaren Grzymała's und Zieliński's eine russische Abtheilung, bestehend aus 3 Rotten Infanterie, 1 Eskadron Ulanen, 1 Sotnie Kosaken und 2 Geschützen unter Anführung Baumgardtens, geschlagen haben. Nach dem „Czas" ist es dasselbe Gefecht, das vom „Dzien. powsz." das Gefecht bei Częstoborowice genannt wird und „Czas" bestreitet die Wahrheit des russischen Rapports von einer Niederlage der Insurgenten.

Nach polnischen Berichten hat am 28. v. M. bei Lubowidz im Bezirke von Mlawa ein sehr blutiges Treffen stattgefunden. An der Spitze der Insurgenten stand der Italiener Ludwig Navoni, dann der Dalmatiner Petar Smaić. Diese haben den Aufstand in dieser Gegend neu organisirt und ein ansehnliches Corps gesammelt. Die Insurgenten behaupteten nach einem 4stündigen hartnäckigen Kampf das Feld. Die Russen sollen bei 150 Mann verloren haben, die Polen dagegen nur 20.

Der „russische Invalide" vom 26. Juli bringt eine Correspondenz aus Grodno worin gemeldet wird, daß ein Beamter der Rechnungskammer den Aufständischen Munition zugeführt hat. Der Correspondent ruft entrüstet aus: „Wie viel solcher Spione finden sich in jedem Städtchen Lithauens? Gewiß so viele als es dort Beamte gibt, die polnisch denken und sprechen!" „Zu dieser Auslassung bemerkt der „Czas," sie liefert den besten Beweis, daß die ganze polnische Bevölkerung am Aufstande theilnehme und sei eine vortreffliche Illustration der Noten Gorczakow's, worin alles Unheil nur den Revolutionären des Auslands in die Schuhe geschoben wird.

Der „Dzienn. Powsz." vom 5. d. berichtet, daß am 29. Juli der Arzt in Łosice Ladislaus Czarkowski kriegsrechtlich zum Tod durch Erschießen verurtheilt und dieses Urtheil in Siedlce vollzogen wurde.

Der in „La Presse" veröffentliche Protest des Ladislaus Mickiewicz (Sohn des berühmten Dichters Adam M.) gegen die Ernennung des Fürsten Ladislaus Czartoryski zum diplomatischen Generalagenten der Nationalregierung in Paris und London wurde von den polnischen Blättern mit großer Entrüstung aufgenommen.

Paris, 5. August. Der „Constitutionnel" meldet: Die Sendung von abgesonderten Noten berührt in keinerlei Weise die Eintracht der Gedanken, des Zieles und der Action der drei Mächte, welche vollständiger denn je ist. — Die France dementirt die Gerüchte über Modificationen des französischen Ministeriums.

Telegraphische Wiener Börsen-Kurse

Vom 6. August.

Durchschnitts-Cours in österr. Währung.

Effecten. 5 pCt. Metalliques 76.50 — 5 pCt. National-Anlehen 82.15. — Bankactien 797. — Creditactien 191.70. — 60ger Anlehenslose 101.70.

Wechsel: Silber 111.—. — London 112.30. — K. k. Münz-Dukaten 5.34.

(Eingesendet.) Aus Anlaß des am 3. d. stattgehabten Concertes zu Gunsten der Abbrändler in Wiśnicz sieht sich der Ausschuß der Krakauer Liedertafel angenehm verpflichtet, Allen welche bei dem Concerte gefälligst mitwirkt und insbesondere den freundlichen Sangesbrüdern von Wieliczka für die gefällige und ergiebige Unterstützung bei Aufführung der Chöre ebenso der Musikkapelle des Löbl. König v. Hannover Inftr.-Regiments für ihre ausgezeichnete Mitwirkung — nicht minder der verehrlichen Direction der Gas-Anstalt für unentgeltliche Beleuchtung des Saales — endlich dem Buchdruckerei-Besitzer Hrn. Budweiser und der Druckerei des „Czas" für die unentgeltliche Lieferung der Drucksorten — seinen warmgefühlten Dank öffentlich auszusprechen.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. A. Boczek.

Verzeichniß der Angekommenen und Abgereisten vom 6. August.

Angekommen sind die Herren Gutsbesitzer: Albert Kucieński aus Polen. Adam Zubrzycki aus Kaima.

Abgereist sind die Herren Gutsbesitzer: Oktavian Falkowski nach Rußland. Josef Godefroj und Boleslaus Kolaczkowski nach Polen. Oswald Rusinowski, Domherr, nach Tarnów.

---

rechts neben ihm auf improvisirtem luftigem Fahrzeug stehenden Mönches, auf dem sich ein leichter Anflug von Verwunderung, gepaart mit (dem dritten fehlender) Zuversicht ausprägt, aber die Führung des Pinsels verräth eine solche Sicherheit, der Farbenauftrag ist so gewandt, die Figuren alle so firm gezeichnet, daß die vollkommenste Harmonie des Ganzen erzielt ist. Nach diesem Bilde gibt uns Sagnowski das Recht, nur Vorzügliches von ihm zu verlangen. Seine letzte Arbeit, hat bewiesen, daß er würdig die hiesige Schule repräsentiren konnte. Eine gewisse Aehnlichkeit in der technischen Behandlung bringt uns Matejko's „Ursula" in's Gedächtniß und dabei die beiläufige Notiz in die Feder, daß unter anderem die diesjährige Pariser Exposition von polnischen Gemälden, außer Kapliński's „Adel und Volk Polens" eine Arbeit von Chlebowski ausgestellt, der gleichfalls, wie Matejko im vorigen Jahre, den Dichter „Kochanowski den Tod seiner Tochter beweinend", im Bilde vorgeführt.

(Schluß folgt.)

Zur Tagesgeschichte.

** Das vorigen Dinstag stattgefundene zweite Concert des Herrn Richard Wagner im Nationaltheater in Pest bildete eine Fortsetzung des im ersten Concerte geernteten großartigen Erfolges. Wagner wurde von dem vollen Hause unzählige Male gerufen.

** Uhland's berühmte Ballade „Des Sängers Fluch" ist jetzt der Gegenstand einer Oper geworden, deren Componist Langert heißt.

** Offenbach componirt eine fünfactige Oper, betitelt: „Don Juan", deren Text die Herren Cremieux und Ph. Gible geschrieben haben.

Amtsblatt.

Kundmachung. (605. 2-3)

Es wird hiemit bekannt gemacht, daß wegen Verpachtung der zum Bau der Bastion II im Expropriationswege eingezogenen, dermalen jedoch noch entbehrlichen Grundparcellen top. Nr. 1349 b 1350 — 1351 b und 1352 b der ehemals Wojciechowski'schen Realität Nr. 21 am Piasek im Flächenmaß von 2 Joch 347 Quadratklftr.

am 25. August 1863

in der Bauverwaltungskanzlei am Ringplatz Nr. 51 eine Offertverhandlung abgehalten wird und daselbst die diesfälligen schriftlichen, versiegelten mit einer 50 kr. Stempelmarke versehenen Offerte bis längstens 10 Uhr Vormittags des besagten Tages eingebracht werden können.

Die bezüglichen Contractsbedingungen können in den gewöhnlichen Amtsstunden in der vorgedachten Bauverwaltungskanzlei eingesehen werden, weshalb auch nnr die wesentlichsten derselben hier beigefügt werden.

1. Die zu verpachtenden Gründe der am Piasek gelegenen, vormals Wojciechowskischen Realität Nr. 21 sind die Parcellen top. Nr. 1349 — 1350 b — 1351 b und 1352 b und beträgt die area derselben zusammen 2 Joch 347 Quadratklftr.
2. Diese Gründe, welche nach ihrer gegenwärtigen Eigenschaft als Acker und Weide benützt werden können, werden vom 1. November 1863 bis Ende Dezember 1864 gegen einen anticipando zu entrichtenden Pachtzins an den Meistbietenden in Pacht überlassen.
3. Der Pächter ist verpflichtet, die für diese Gründe entfallenden landesfürstlichen Steuern und Abgben während der Pachtdauer zu entrichten.
4. Zur Sicherstellung des hohen Aerars hat der Offerent 10% von dem für die obigen Parcellen auf die besagte Zeit offerirten Pachtzinse dem Offerte beizuschließen, welches Vadium dem Nichtersteher gleich nach der Verhandlung rückgestellt werden wird.

Krakau, am 25. Juli 1863.

L. 13326. **Edykt.** (600. 2-3)

Ces. król. Sąd krajowy Krakowski zawiadamia niniejszym edyktem p. Edwarda hrab. Jezierskiego, że przeciw niemu w dniu 25 Lipca 1863 do L. 13326 dom handlowy pod firmą F. J. Kirchmajer i Syn w Krakowie wniósł pozew o wydanie nakazu zapłaty sumy wekslowéj 1000 złr. w. a. wraz z p. n.

Gdy pozwany według podania powoda mieszka w Warszawie — przeto c. k. Sąd krajowy w celu zastępowania pozwanego jak równie na koszt i niebezpieczeństwo tegoż tutejszego Adwokata pana Dra. Blitzfelda kuratorem nieobecnego ustanowił, z którym spór wytoczony według ustaw postępowania sądowego w Galicyi obowiązujących przeprowadzonym będzie.

Zaleca się zatém niniejszym edyktem pozwanemu aby potrzebne dokumenta ustanowionemu dla niego zastępcy udzielił, lub wreszcie innego obrońcę sobie wybrał, i o tém c. k. Sądowi krajowemu doniósł, w ogóle zaś aby wszelkich możebnych do obrony środków prawnych użył, w razie bowiem przeciwnym wynikłe z zaniedbania skutki sam sobie przypisaćby musiał.

Kraków, dnia 27 Lipca 1863.

L. 11865. **Edykt.** (607. 2-3)

Ces. król. Sąd krajowy Krakowski wzywa niniejszym edyktem wszystkich tych, którzby przeciw byłemu Notaryuszowi w Chrzanowie p. Józefowi Mochnackiemu jakie pretensye ze stosunku służby rościć mieli, aby takowe w zakresie trzech miesięcy od trzeciego umieszczenia niniejszego edyktu w Gazecie Krakowskiéj rachując, tém pewniéj pisemnie zgłosili, gdyż w przeciwnym razie kaucya notaryalna w kwocie 1050 złr. w. a. w stanie biernym realności pod Nr. 250 D. VIII. (N. 101 G. VI) w Krakowie położonéj p. Salomona Deichesa własnéj zaintabulowana, dewinkulowaną i wyp łaconą zostanie.

Kraków, dnia 28 Lipca 1863.

L. 8660. **Edykt.** (604. 2-3)

Ces. król. Sąd obwodowy Tarnowski niniejszém wiadomo czyni, iż odezwą c. k. kasy funduszu indemnizacyjnego w Krakowie z dnia 18go Czerwca 1853 do L. 1055 tutaj nadeszłe obligi indemnizacyjne z indemnizacyi dóbr Chorzelów, Kliszów z przyległ. — dla z miejsca i pobytu niewiadomych, a mianowicie: Nr. 1126 na 5000 złr.— Nr. 10304 do 10307 à 1000 fl. — 4000 fl. — Nr. 3900 na 500 złr. — Nr. 15985 na 100 złr. — N. 4002 na 50 złr. — Nr. 3295 lit. A. na 90 złr. na imie i nazwisko Konstancyi Małachowskiéj 2o małż. Potkańskiéj brzmiące.

Nr. 1104. na 10000 fl. — Nr. 10308 do 10311 à 1000 fl. na 4000 złr. — Nr. 3296 lit. A na 90 złr. na imie i nazwisko Maryi Wilżyny brzmiące.

Nr. 1127 na 5000 złr. — Nr. 10312 do 10313 à 1000 złr. — 2000 złr. — Nr. 15986 do 15989 à 100 złr. na 400 złr. — Nr. 3298 lit. A. na 90 złr. na spadkobierców po Konstantym Trylskim brzmiące.

Nr. 1105 na 10000 złr. — Nr. 10314 do 10317 à 1000 złr. — 4000 złr. — Nr. 4003 na 50 złr. Nr. 3299 lit. A. na 80 złr. na spadkobierców Maryi Wilżyny, spadkobierców Konstantego Trylskiego i N. Wojcińska brzmiące.

N. 10318 na 1000 złr. — N. 3902 na 500 złr. N. 15990 do 15993 à 100 złr. = 400 złr. — Nr. 4004 na 50 zł. — N. 3300 lit. A. na 80 złr. na Michała Guzowskiego, spadkobierców po Maryi Wilżynie, spadkobierców po Konstantym Trylskim i Jana Bogdana hr. Tarnowskiego brzmiące.

Nr. 10319 na 1000 złr. — Nr. 15994 do 15997 à 100 złr. = 400 złr. — Nr. 4005 na 50 złr. — Nr. 3301 lit. A. na 90 złr. na Jana Bogdana hr. Tarnowskiego brzmiące.

Nr. 3903 na 500 złr. — Nr. 15998 i 15999 à 100 fl. = 200 złr. — Nr. 4006 na 50 złr. — Nr. 3302 lit. A. na 90 złr. brzmiące na Aleksandra i Katarzynę Przybylskich, spadkobierców po Maryi Wilżynie, po Konstantym Trylskim i Jana Bogdana hr. Tarnowskiego.

Nr. 3905 na 500 złr. — Nr. 16005 na 100 złr. na Erazma Lubkowskiego brzmiące.

Wszystkie te obligi z masy wynagrodzenia gruntowego z dóbr Chorzelów z przyległ. dla pod wymienionych z miejsca i pobytu niewiadomych osób do depozytu tutejszo-sądowego złożone zostały, dla których to osób, na ich koszt i niebezpieczeństwo tutejszego Adwokata p. Dra. Jarockiego ze substytucyą p. Adw. Dra. Rutowskiego na kuratora w sprawie téj się przeznacza w celu zawiadomienia ich o tém na ręce tego zastępcy.

Niniejszém przypomina się im, aby albo sami o wydanie im tych obligów starali się, lub potrzebne dokumenta przeznaczonemu zastępcy udzielili, lub téż innego sobie zastępcę obrali i tutejszemu Sądowi oznajmili, ogólnie w tym względzie dotyczących prawem przepisanych środków użyli, inaczéj z opóźnienia wynikające skutki sami sobie przypisaćby musieli.

Z rady c. k. Sądu obwodowego.

Tarnów, d. 15 Lipca 1863.

Z. 999. j. **Edict.** (602. 2-3)

Vom k. k. Bezirksamte als Gericht in Kenty wird hiemit bekannt gemacht, es werde im weiteren Executionszuge des rechtskräftigen gerichtlichen Vergleichs vom 31. März 1861 Nr. 1085 jud. zur Befriedigung der dem Herrn Georg Biowski als Cessionar des Julius Appel gebührenden vergleichsmäßigen Restforderung pr. 150 fl. öst. Währ. s. N. G. die bereits mit dem hiergerichtlichen Bescheide vom 1. Dezember 1862, Z. 2593 jud. bewilligte executive Feilbietung des zur schuldnerischen Abdon von Bienczewski'schen Nachlaßmasse gehörigen, in der Stadt Kenty sub N. C. 10 alt, 8 neu liegenden Hauses unter den durch die Tabulargläubiger nach fruchtlosen Verlauf der drei ersten Licitationstermine festgestelltem und gerichtlich genehmigten Erleichterungsbedingnissen ein neuerlicher Termin auf den 21. August 1863 um 10 Uhr Vormittags hiergerichts anberaumt.

Zum Ausrufspreise wird der Schätzungswerth pr. 5829 fl. öst. W. angenommen, unter welchem jedoch das zu veräußernde Reale bei diesem Termine hintangegeben wird.

Wovon die Licitationslustigen mit dem Anhange verständigt werden, daß das 10% Vadium pr. 582 fl. 90 kr. zu Händen der Licitationscommission zu erlegen kommt, und daß die übrigen Licitationsbedingungen hiergerichts eingesehen werden können.

Vom k. k. Bezirksamte als Gerichte.

Kenty, am 10. Juni 1863.

N. 3768. j. **Edykt.** (601. 2-3)

Ces. król. Sąd obwodowy w Nowym Sączu przypomina Herchowi Braunfeld kupcowi tutejszemu na teraz z miejsca pobytu niewiadomemu, iż Szymon Werthheimer kupiec z Nowego Sącza przeciw onemu przez p. Dra. Pawlikowskiego pozew wekslowy o 156 złr. 15 kr. a. w. c. s. c. podał i o nakaz płatniczy prosił.

Ponieważ Sądowi pobyt teraźniejszy pozwanego Herscha Braunfelda nie jest wiadomym, więc wyznacza się mu na własne niebezpieczeństwo i koszta Dra. Micewskiego Adw. w Nowym Sączu za kuratora z substytucyą Adw. tutejszego Zielińskiego doręcza się pierw wymienionemu nakaz płatniczy i zawiadamia się o tem proszącego jako i Herscha Braunfelda ostatniego edyktem.

Wzywa się więc Herscha Braunfelda, ażeby albo ustanowionego zastępcę w celu odpowiedniego prowadzenia procesu stosownie zainformował i temuż dowody swoje doręczył, lub żeby sądowi innego zastępcę wymienił, gdyż w przeciwnym razie sam sobie skutki takowe przypisze.

Z rady c. k. Sądu obwodowego.

Nowy Sącz, dnia 15 Lipca 1863.

L. 1436. **Edykt.** (597. 2-3)

Ces. król. Urząd powiatowy jako Sąd w Ślemieniu wiadomo czyni, że Józef Cyganik z Stryszawy wytoczył przeciw nie objętéj dotąd masie p. Michała Sali ze Stryszawy pozwem de praes 27. Czerwca 1863 r. No. 1436 spór o zapłatę sumy Złr. 80 w. a. z procentami i kosztami i że w skutek tego do sumarycznéj rozprawy termin na dzień 22 Września 1863 r. godzinę 9tą rano wyznaczonym został. Gdy tutejszemu Sądowi spadkobiercy tegoż Michała Sali nie są znanemi przeto celem zastępowania ich w tym procesie mianowanym został dla nich kurator w osobie Andrzeja Bogdanika pisarza gromadzkiego z Stryszawy na ich koszt i niebezpieczeństwo a jednocześnie wzywa się tychże spadkobierców nieznanych, aby potrzebne do swéj obrony dokumenta ustanowionemu kuratorowi przed wyznaczonym terminem wręczyli lub innego zastępcę sobie ustanowili albowiem skutki niedostatecznéj obrony sami sobie przypisać by musieli.

Z c. k. Urzędu powiatowego jako Sądu.

Ślemień, d. 19 Lipca 1863.

Kundmachung. (603. 2-3)

Womit von Seite des Tarnower k. k. Genie-Directions-Filiale hiermit zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird, daß bei demselben wegen Uebernahme der in den Militärgebäuden zu Olchowce während den nächstfolgenden 3 Militärjahren, d. i. vom 1. November 1863 bis Ende Dezember 1866 vorkommenden Steinmetz-, Maurer-, Zimmermanns-, Tischler, Schmied- und Schlosser-, Spengler-, Anstreicher-, Glaser-, Wagner- und Binder-, dann Gelbgießer- und Kupferschmied-Arbeiten; — dann der Rauchfangkehrer-Arbeiten in den Militärgebäuden zu Tarnów, Rzeszów, Jasło und Olchowce und der Senkgruben-Reinigung in Olchowce, — schriftliche gesiegelte Offerte bis zum 9. September 1863 u. z. längstens bis 10 Uhr Vormittags werden angenommen werden, — wo alsdann die commissionelle Eröffnung derselben stattfinden wird.

Jedes dieser Offerte muß mit dem ortsobrigkeitlichen Zeugnisse für die Befähigung des Offerenten zur Uebernahme der Offerirten Arbeitsleistungen und überdies mit der betreffenden Caution, entweder im baren Gelde, in k. k. Staatspapieren nach dem börsenmäßigen Course oder in gesetzlich anerkannten Hypotheken, versehen sein.

Die Cautionen für die einzelnen Professionisten-Aerbeiten in den oben genannten Stationen sind auf folgende Weise festgesetzt und zwar:

	Olchowce
für Erd- und Maurer-Arbeit mit	25 fl.
„ Stukatur- „ „	5 „
„ Steinmetz- „ „	5 „
„ Zimmermanns- „ „	50 „
„ Tischler- „ „	20 „
„ Schlosser- „ „	20 „
„ Glaser- „ „	5 „
„ Anstreicher- „ „	5 „
„ Spengler- „ „	5 „
„ Schieferdecker- „ „	5 „
„ Ziegeldecker- „ „	5 „
„ Hafner- „ „	5 „
„ Pflaster- „ „	10 „
„ Gitterstricker- „ „	5 „
„ Binder- „ „	10 „
„ Seiler- „ „	5 „
„ Brunnenmeister- „ „	10 „
„ Bauholz-Lieferung „ „	20 „
„ Ziegel- „ „ „	20 „
„ Kalk- „ „ „	5 „
„ Lehm, Sand und Schotter	50 „
„ Gußeisenwaaren-Lieferung	5 „
„ Schmiede-Eisenwaaren-Liefer.	20 „
„ Kupferschmied-Arbeiten	5 „
Zusammen	320 fl.

für Rauchfangkehrer-Arbeiten in	Tarnów	15 fl.
„ „ „ „	Rzeszów	5 „
„ „ „ „	Jasło	2 „
„ „ „ „	Olchowce	20 „
Senkgruben-Reinigung „ „ „		15 „

Diese Arbeiten können auch von Einem Unternehmer übernommen werden, jedoch muß derselbe in diesem Falle sämmtliche vorausgewiesenen Cautionen erlegen.

Sind die Anbote und zwar: bezüglich der Werkmeister-Arbeiten mittelst Procenten-Zuschüssen oder Nachlässen, auf die bestehenden Grundpreise, bezüglich der Senkgrubenarbeiten als jährliches Pauschale und endlich rücksichtlich der Rauchfangkehrerarbeiten als fixe Einheitspreise deutlich mit Ziffern und Bachstaben anzusetzen, anch haben die Offerte die Erklärung zur genauen Einhaltung sämmtlicher Bedingnisse, aie auch zur Haftung hiefür mit dem ganzen beweglichen und unbeweglichen Vermögen ausdrücklich zu enthalten.

Sämmtliche specielle Bedingungen sind sammt den Grundpreisen die Werkmeisterarbeiten bei dem k. k. Genie-Directions-Filiale in Tarnów und sodann bei den in Olchowce, Rzeszów und Jasło aufgestellten Militärgebäude-Aufsehern, bei letzteren jedoch nur auf diese Station Bezug nehmenden Bedingungen einzusehen. Nach dem festgesetzten Termine eingelaufene Offerte werden nicht berücksichtigt, daher es im Interesse der Unternehmer liegt, rechtzeitige Anbote vorzulegen.

Tarnów, 1. August 1863.

N. 1790. c. **Edict.** (606. 2-3)

Vom k. k. Bezirksamte als Gericht in Andrychau wird hiemit bekannt gemacht, daß zur Hereinbringung des durch Hrn. Josef Kosvitzky ersiegten Summe von 44 fl. 39 kr. öst. W. sammt 6% Zinsen vom 1. August 1858, dann Gerichtskosten von 3 fl. 17 kr. und Executionskosten von 2 fl. 89 kr. und 1. 50 kr. öst. W. die executive Feilbietung der der Maria Niedziołka gehörigen Realität N. C. 104 im Dorfe Roczyny in dem Termine am 15. und 29. September dann 13. October 1863 stets Nachmittags abgehalten wird.

Der Schätzungswerth beträgt 534 fl. öst. W. und das 10% Vadium 52 fl. öst. W.

Die übrigen Licitationsbedingnisse und der Schätzungs-Act können in der h. g. Registratur eingesehen werden.

Andrychau, am 13. Juli 1863.

L. 12999. **Edykt.** (609. 1-3)

Ces. król. Sąd krajowy Krakowski zawiadamia niniejszym edyktem p. Józefa Gozdawę Chroszczewskiego, i w razie śmierci tegoż z nazwiska i miejsca pobytu niewiadomych spadkobierców, że przeciw nim Feliks Wnorowski jako pełnomocnik Heleny 1mo Giebułtowskiéj 2do voto Foksowéj, tudzież małol. Stanisława, Konrada, Władysława Karola 2 im. i Heleny Maryi 2 im. Giebułtowskich, względem wykreślenia prawa zastawu sumy 55 dukatów w złocie z pożytkiem i kosztami z stanu biernego dóbr Łapanowa z Wymysłowem n. 40 on. i n. 42 on. wniósł pozew, i w załatwieniu tegoż pozwu termin do ustnéj rozprawy na dniu 13go Października 1863 o godzinie 10 zrana wyznaczonym został.

Gdy miejsce pobytu pozwanego lub jego spadkobierców nie jest wiadomém, przeto ces. król. Sąd krajowy w celu zastępowania pozwanych jak równie na koszt i niebezpieczeństwo tychże tutejszego Adwokata p. Dra. Machalskiego z zastępstwem Adw. Dra. Geisslera kuratoremi ustanowił, z którym spór wytoczony według ustawy postępowania sądowego w Galicyi obowiązującego, przeprowadzonym będzie.

Zaleca się zatém niniejszym edyktem pozwanym, aby w zwyż oznaczonym czasie albo sami stanęli, lub téż potrzebne dokumenta ustanowionemu dla nich zastępcy udzielili, lub wreszcie innego obrońcę sobie wybrali, i o tém ces. król. Sądowi krajowemu donieśli, w ogóle zaś aby wszelkich możebnych do obrony środków prawnych użyli w razie bowiem przeciwnym, wynikłe z zaniedbania skutki sami sobie przypisaćby musieli.

Kraków, dnia 27 Lipca 1863.

Wiener Börse-Bericht

vom 5. August.

Offentliche Schuld.

A. Des Staates.

	Geld	Waare
In Oestr. W. zu 5% für 100 fl.	72.35	72.45
Aus dem National-Anlehen zu 5% für 100 fl. mit Zinsen vom Jänner — Juli	81.80	81.90
vom April — October	82.—	82.10
Vom Jahre 1851, Ser. B. zu 5% für 100 fl.	—.—	—.—
Metalliques zu 5% für 100 fl.	76.—	76.10
dtto „ 4½% für 100 fl.	68.50	69.—
mit Verlosung v. J. 1839 für 100 fl.	157.50	158.—
„ 1854 für 100 fl.	95.50	96.—
„ 1860 für 100 fl.	101.30	101.40
Como-Rentenscheine zu 42 L. austr.	17.—	17.50

B. Der Kronländer.

Grundentlastungs-Obligationen

	Geld	Waare
von Nieder-Öster. zu 5% für 100 fl.	87.75	88.—
von Mähren zu 5% für 100 fl.	88.—	89.—
von Schlesien zu 5% für 100 fl.	87.50	88.50
von Steiermark zu 5% für 100 fl.	87.—	88.—
von Tirol zu 5% für 100 fl.	91.—	—.—
von Kärnt., Krain u. Küst. zu 5% für 100 fl.	86.—	88.50
von Ungarn zu 5% für 100 fl.	76.50	77.—
von Temeser Banat zu 5% für 100 fl.	75.—	75.50
von Kroatien und Slavonien zu 5% für 100 fl.	76.50	77.—
von Galizien zu 5% für 100 fl.	74.—	74.50
von Siebenbürgen zu 5% für 100 fl.	75.25	75.75
von Bukowina zu 5% für 100 fl.	73.50	74.—

Actien (pr. St.)

	Geld	Waare
der Nationalbank	794.—	796.—
der Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe zu 200 fl. östr. W.	191.—	191.20
Niederösterr. Escompte-Gesellschaft zu 500 fl. ö. W.	640.—	642.—
der Kais. Ferd. Nordbahn zu 1000 fl. C.M.	1716.	1718.
der Staats-Eisenbahn-Gesellschaft zu 200 fl. CM. oder 500 Fr.	191.50	192.—
der Kais. Elisabeth-Bahn zu 200 fl. CM.	147.75	148.25
der Süd-nordd. Verbind.-B. zu 200 fl. CM.	128.—	128.25
der Theisb. zu 200 fl. CM. mit 140 fl. (70%) Einz.	147.—	—.—
der vereinigten südöster. lomb.-ven. und Centr.-ital. Eisenbahn zu 200 fl. östr. W. oder 500 Fr.	246.—	248.—
der galiz. Karl Ludwigs-Bahn zu 200 fl. CM.	200.—	200.50
der österr. Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft zu 500 fl. CM.	448.—	449.—
des österr. Lloyd in Triest zu 500 fl. CM.	249.—	251.—
der Ofen-Pesther Kettenbrücke zu 500 fl. CM.	398.—	400.—
der Wiener Dampfmühl-Actien-Gesellschaft zu 500 fl. östr. W.	398.—	400.—
der priv. böhmischen Westbahn zu 200 fl. ö. W.	162.25	162.50

Pfandbriefe

	Geld	Waare
der Nationalbank auf CMze { 10jährig zu 5% für 100 fl.	102.75	103.—
der Nationalbank auf CMze { verlosbar zu 5% für 100 fl.	92.—	92.25
der Nationalbank auf östr. W. { verlosbar zu 5% für 100 fl.	87.85	88.—
Galiz. Credit-Anstalt östr. W. zu 4% für 100 fl.	75 25	75.50

Lose

	Geld	Waare
der Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe zu 100 fl. östr. W.	134.80	135.—
Donau-Dampfsch.-Gesellschaft zu 100 fl. CM.	92.—	92.50
Triester Stadt-Anleihe zu 100 fl. CM.	115.—	116.—
„ „ zu 50 fl. CM.	52.50	53.—
Stadtgemeinde Ofen zu 40 fl. östr. W.	34.—	34.25
Esterhazy zu 40 fl. CMze	93.—	94.—
Salm zu 40 fl. „	36.—	36.25
Palffy zu 40 fl. „	36.75	37.25
Clary zu 40 fl. „	33.50	34.—
St. Genois zu 40 fl. „	35.50	36.—
Windischgrätz zu 20 fl. „	21.25	21.75
Waldstein zu 20 fl. „	20.—	20.50
Keglevich zu 10 fl. „	15.—	15.25

Wechsel. 3 Monate.

Bank- (Platz-) Sconto

	Geld	Waare
Augsburg, für 100 fl. süddeutscher Währ. 4%	95.20	95.30
Frankfurt a. M., für 100 fl. süddeut. Währ. 3%	95.30	95.50
Hamburg, für 100 M. B. 3½%	84.20	84.30
London, für 10 Pf. Sterl. 4%	112.60	112.60
Paris, für 100 Francs 4%	44.50	44.60

Cours der Geldsorten.

	Durchschnitts-Cours fl.	kr.	fl.	kr.	Letzter Cours fl.	kr.	fl.	kr.
Kaiserliche Münz-Dukaten	5	34	5	36	5	35	5	36
„ vollw. Dukaten	5	34	5	36	5	35	5	36
Krone	—	—	—	—	15	35	15	40
20 Francstücke	8	97	—	—	8	97	8	98
Russische Imperiale	—	—	—	—	9	20	9	22
Silber	—	—	—	—	111	—	111	50

Meteorologische Beobachtungen.

Tag	Stunde	Barom.-Höhe auf in Parall. Linie 0° Reaum. red.	Temperatur nach Reaumur	Specifische Feuchtigkeit der Luft	Richtung und Stärke des Windes	Zustand der Atmosphäre	Erscheinungen in der Luft	Aenderung der Wärme im Laufe der Tage von	bis
6	2	329''' 82	+19°0	58	W.-N.-West schwach	heiter mit Wolken			
	10	30 33	14°8	73	N.-West „	trüb	Regen Blitze.	+13°9	+19°8
7	6	30 37	13°8	75	W.-S.-West „	„			

Druck und Verlag des **Karl Budweiser.**